

Lerneinheit

Sekten im Buddhismus



Bildquelle: <https://buddhistische-sekten.de/Interview-Tenzin-Peljor-Sekten.html> (16.2.2024).

von Hans-Günter Wagner

Inhalt

Inhalt	2
Inhaltsangabe und Zielgruppe	3
Curriculare Einordnung	4
Methoden	5
Lernziele (inhaltliche und methodische).....	6
Einführung in das Thema	7
Möglicher Unterrichtsverlauf und didaktische Hinweise	13
Thematische Gliederung der vier Arbeitsschritte und Fragestellungen zur Bearbeitung	15
Hinweise zu einer weiterführenden Bearbeitung des Themas	26
Arbeitsblätter	29
Arbeitsschritt I.....	30
Arbeitsschritt II.....	42
Arbeitsschritt III	45
Arbeitsschritt IV	50

Inhaltsangabe und Zielgruppe

Die Lerneinheit (1-2 x 90 Minuten) wendet sich an Schüler:innen der Oberstufe und kann in Fächern wie Religion, Ethik oder Praktische Philosophie eingesetzt werden. Die Schüler:innen lernen etwas über:

- a) die Merkmale und die Funktionsweisen sektoider Gemeinschaften und anhand welcher Kriterien man sie erkennen kann,
- b) sektoiden Strukturen im westlichen Buddhismus,
- c) die Problematik und Bandbreite des Sektenbegriffs bei der Anwendung auf solche Gemeinschaften.

Die Lerneinheit besteht aus vier Lernabschnitten sowie einem Teil zur weiterführenden Bearbeitung. Die Lehrkraft kann sowohl alle vorbereiteten Teile nehmen oder eine Auswahl treffen und nur bestimmte Aufgabenstellungen in Arbeitsgruppen und Lehrkraft-Schüler:innen-Dialogen bearbeiten.

Curriculare Einordnung

Die Thematik kann sowohl im Rahmen einer vertiefenden Einführung in den Buddhismus bearbeitet werden, etwa in einen buddhistischen Religionsunterricht (wie es ihn im Land Berlin in Österreich und an einigen privaten Bildungseinrichtungen gibt) oder beim innerreligiösen Vergleich des Buddhismus mit anderen Religionen, etwa in den Fächern evangelische, katholische oder islamische Religion. Sie kann ebenso innerhalb des Unterrichts in den Fächern Ethik/Praktische Philosophie oder Politik behandelt werden, wenn es um Fragen menschlicher Selbstbestimmung und das Ausdecken manipulativer Strukturen geht.

Die Auseinandersetzung mit Sekten und sektoiden Strukturen trägt zur Förderung von Kritikfähigkeit bei. In fast allen deutschen Curricula für den Ethikunterricht geht es um die Kompetenz zur Entwicklung von Argumenten in Diskursen mit Problemsachverhalten. Das schließt Offenheit für andere Meinungen, Respekt vor dem Gegenüber sowie die Reflexionsfähigkeit hinsichtlich des eigenen Standpunktes ein.

Methoden

- ✓ Kurze thematische Einführungen der Lehrkraft zu den einzelnen Aufgabenstellungen
- ✓ Arbeit mit Texten. Textinterpretation (unter Verwendung deskriptiv-analytischer, normativ-religiöser und historischer Dokumente). Insgesamt stehen 14 Arbeitsblätter zur Verfügung
- ✓ Brainstorming
- ✓ Kontrastierung verschiedener Positionen und Erzeugung kognitiver Dissonanzen mit dem Ziel der Ausbildung erkenntnis- und handlungsleitender Kognitionen
- ✓ Schüler:innen-Lehrer:innen-Dialoge
- ✓ Zusammenfassende Schaubilder und Übersichten an der Tafel oder auf Folien
- ✓ Themenbezogene Lehrer:innen-Inputs
- ✓ Einsatz von Schüler:innen-Arbeitsgruppen mit anschließender Ergebnispräsentation durch die Lernenden
- ✓ Ergebnisoffene Gruppenarbeit und Plenumsdiskussionen
- ✓ Die Lehrkraft steht als Ressource für Hintergrundwissen zur Verfügung, wenn entsprechende Schüler:innen-Fragen gestellt werden.

Lernziele (inhaltliche und methodische)

- Die Schüler:innen sind in der Lage, einige Merkmale und Funktionsweisen sektoider buddhistischer Gemeinschaften zu beschreiben.
- Sie können einige Gründe für die Faszination solcher Gemeinschaften nennen und einige der Risiken für die Mitglieder erklären.
- Sie können sich in die Mitglieder solcher Gruppen hineinversetzen und die stattfindenden gruppendynamischen Prozesse analysieren.
- Sie entwickeln die Fähigkeit, sich solchen Prozessen zu widersetzen (z.B. durch das Studium wissenschaftlicher Texte oder der Erfahrungsberichte von Aussteigern).
- Sie können den Sektenbegriff und dessen Anwendung auf solche Gemeinschaften kritisch reflektieren.
- Sie können Unterschiede zwischen sektoiden und nicht-sektoiden Strukturen innerhalb buddhistischer Gemeinschaften erkennen.
- Sie lernen Pluralität und Vielfalt wertzuschätzen.
- Sie können das Erlernete nutzen, um die eigene Reflexionsfähigkeit zu entwickeln. Die ethisch-moralische Urteilsbildung wird gefördert.
- Die Schüler:innen vertiefen ihre analytischen und interpretativen Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Textarten (Strategien der hermeneutischen und historisch-kritischen Textarbeit).

Einführung in das Thema

Sektoide Gemeinschaften gibt es auch im Buddhismus.¹ Mit dem Versprechen von Intimität und zwischenmenschlicher Wärme finden sie immer wieder neue Anhängerinnen und Anhänger. Als Belohnung für die Unterwerfung unter guruistische Machtstrukturen werden vollmundige Glücksverheißungen und intra-uterine Geborgenheitserfahrungen in Aussicht gestellt. Die vielen Missbrauchsfälle in buddhistischen Gemeinschaften während der letzten Jahrzehnte belegen die weite Verbreitung sektenhafter Strukturen im westlichen Buddhismus, die im Rahmen dieser Lerneinheit aufgearbeitet werden. Insbesondere in den Gemeinschaften des tibetischen und des Zen-Buddhismus mit ihren ausgeprägt guruistischen Beziehungsgefügen konzentrierten sich die Guru-Sex- und Machtmissbrauchsskandale, die bisher weder von den betroffenen Gemeinschaften noch ihren Dachverbänden hinreichend aufgearbeitet wurden.

Jugendliche, die sich angeregt durch das Internet, die Schule oder persönliche Bekanntschaft für den Buddhismus interessieren und dann in Kontakt mit solchen Gruppen kommen, erliegen leicht der mystischen Faszination und den fulminanten Heilsversprechen, die in Aussicht gestellt werden, wenn sie sich einem charismatischen geistigen Führer anvertrauen. Daher sollte eine unterrichtliche Bearbeitung des Themas Buddhismus nicht darauf verzichten, neben der Befassung mit den alten Texten und Ritualen auch einen kritischen Blick auf bestimmte Formen buddhistischer Praxis zu werfen, die zu ungesunden Abhängigkeiten führen und nicht selten mit psychischer und körperlicher Gewalt gegenüber den Mitgliedern solcher Gemeinschaften verbunden sind. Religionen bestehen nicht nur aus überlieferten Lehren, sondern ebenso den Menschen, die sie verkörpern und als ihre lebenden Repräsentanten in der Gegenwart wirken. Die Auseinandersetzung mit Sekten und sektoiden Strukturen fördert die Ausbildung von Kritikfähigkeit. Zugleich trägt sie dazu bei, die Koordinaten des eigenen Lebens immer wieder neu zu reflektieren.

„Sekte“ – ein problematischer Begriff

Was Sekten im Kern kennzeichnet, ist umstritten. Auf jeden Fall hat das Wort „Sekte“ eine abwertende Konnotation.² Es gibt aber keinen allgemein gültigen und allseits akzeptierten Oberbegriff.³ Was die einen Sekte nennen, ist für die anderen eine Religion, an der sie alle Koordinaten ihres Lebens ausrichten. Bezog sich der Begriff ursprünglich auf häretische Gemeinschaften, die sich von großen Mutterkirchen abspalteten, so wird er heute vor allem für Gruppen verwendet, denen vorgeworfen wird, ihre Mitglieder in finanzielle und emotionale Abhängigkeitsverhältnisse zu bringen. Auch der Wortursprung ist nicht so eindeutig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Einerseits geht Sekte auf „secare“ (abtrennen) zurück und bezeichnet damit die Abspaltung von einer größeren religiösen Gemeinschaft, zum anderen liegt der

¹ In dieser Lerneinheit geht es um heutige buddhistische Gruppen im Westen. Mit buddhistischen Sekten sind hier nicht die traditionellen asiatischen Schulen gemeint, von denen in der älteren Literatur bisweilen als „Sekten“ gesprochen wie, wenn beispielsweise von der „Rinzai-Sekte“ des japanischen Buddhismus die Rede ist.

² Neuere Begriffsschöpfungen sind „religiöse Sondergemeinschaft“ oder „neureligiöse Gemeinschaft“, siehe zum Beispiel <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321116/sekten/> (8.5.2024). Bisher sind jedoch alle Versuche, einen neutralen Sektenbegriff, zumindest in den Wissenschaften zu etablieren, nicht erfolgreich gewesen (siehe zum Beispiel: „Kein neutraler Sektenbegriff in Sicht“, in: https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jenseits_der_traditionellen_kirchen/index.html (8.5.2024).

³ Siehe zum Beispiel: <https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachbeitraege/sekten.php> (1.5.2024).

Wortursprung im lateinischen „secta“, welches vom Verb „sequi“ (folgen), im Sinne der Gefolgschaft zu einem Meister.¹ In jeder der großen Weltreligionen gibt es Sekten, aber das Phänomen ist nicht auf den religiösen Bereich beschränkt.

In dieser Lerneinheit wird der Begriff „sektoid“ verwendet, um Strukturen in heutigen westlichen buddhistischen Gemeinschaften zu bezeichnen, die sich vor allem durch folgende Merkmale auszeichnen:

- Fokus auf eine charismatische, spirituelle Leitfigur, welche die Glaubensgemeinschaft anführt und als Guru devot verehrt wird, verbunden mit der Forderung nach totaler Hingabe, um von den segensreichen Wirkungen der Verbindung zum Guru voll profitieren zu können.
- Legitimation des Anführers durch Verweis auf eine (zumeist fiktive) Traditionslinie in die er oder sie als Angehöriger einer Reinkarnationselite hineingeboren und durch gegenwärtige hohe Repräsentanten der Gemeinschaft legitimiert wurde.
- Präsentation des eigenen Heilsweges als den anderen Richtungen gegenüber weit überlegen.
- Anlocken neuer Mitglieder durch „Hilfsangebote“ wie Meditationskurse oder Beratungen in psychosozialen Problemlagen; besonders in Zeiten von persönlicher Lebenskrisen und Orientierungslosigkeit lassen sich Menschen auf Angebote ein, die ihnen Hilfe und Geborgenheit in Aussicht stellen.
- Starker Gruppendruck, Ausübung psychische Gewalt gegenüber den Gruppenmitgliedern bis hin zu sexuellem Missbrauch.
- Strikte Zurückweisung und soziale Sanktionierung von Kritik an religiösen Lehrdogmen der Gemeinschaft und dem Gebaren ihrer führenden Repräsentanten.
- Schweigen gegenüber erhobenen Vorwürfen von Macht- und sexuellem Missbrauch, Abwälzung der Schuld auf die Opfer.
- Einfordern von beträchtlichen finanziellen und Arbeitsleistungen der Mitglieder, während die charismatische Leitfigur und ihr Umfeld einen luxuriösen Lebensstil pflegen.
- Wer die Gemeinschaft verlässt, mit dem brechen die Gruppenmitglieder die sozialen Kontakte zumeist ab.²

¹ So die Erklärung von Georg Schmidt, siehe https://buddhistische-sekten.de/Psychologische_Kriterien.html (30.4.2024).

² Im Prinzip sind es die gleichen Punkte, anhand derer auch sonst in Literatur und Öffentlichkeit vor Sekten und Psychokulten gewarnt wird. Siehe zum Beispiel: https://praxistipps.chip.de/welche-sekten-gibt-es-in-deutschland-ueberblick-und-infos_153266 (10.5.2024).

Guruismus als ein Erkennungsmerkmal sektoider Gruppen

In der religionskritischen Forschung wird bisweilen der aus dem Griechischen stammende Begriff des *Thaumaturgen* verwendet, um die Muster sektoider Abhängigkeit zu beschreiben.¹ Der Thaumaturg wird von seinen Anhängern als charismatische Heilsgestalt gesehen, fähig, tief in ihr Innerstes zu schauen und sie zur Erleuchtung zu führen. Man glaubt ihm, dass er im Bündnis mit höheren Mächten steht, zu denen er Zugang zu schaffen vorgibt. In Falle der tibeto-buddhistischen Gruppen sind es insbesondere die Gottheiten des tantrischen Pantheons, mit deren „mächtigen Energien“ er diejenigen zu verbinden verspricht, die ihm und seinen „Praxisanweisungen“ folgen, die neben geleiteten Meditationen aus langen Rezitationen und Tausenden von Ganzkörper-Niederwerfungen bestehen. Die Autorität des tantrischen Meisters gründet nicht primär auf Schriften und deren Auslegung, sondern sie liegt allein in ihm selbst als dem Repräsentanten einer langen Überlieferungslinie und der Macht derjenigen begründet, die ihn in dieses Amt einsetzen. Vor allem aber stützt sich die Macht des Thaumaturgen auf seine gläubigen und devoten Anhänger, welche an die Narrative der Gemeinschaft glauben und sie durch ihre religiöse Praxis unablässig bestätigt zu finden glauben. Zur Rekrutierung neuer Mitglieder tragen sie diese auch nach außen.

Mit dem ursprünglichen Buddhismus des Buddha Shakyamuni hat das ziemlich wenig zu tun. Dessen Autorität entstammte der Überzeugungskraft seiner Lehren, nicht persönlichem Charisma. Wohlweislich hatte er es am Ende seines Lebens vermieden, einen persönlichen Nachfolger zu benennen und seinen Mönchen schlicht gesagt, sich an die Lehren zu halten. „Alle Dinge sind unbeständig. Strebt weiter, achtsam!“, sollen seine letzten Worte gewesen sein.² Die tantrischen Lehren und Meditationsübungen finden sich an keiner Stelle des Palikanons, dem frühen Korpus der Lehren Buddha Shakyamunis. Sie entstammen vielmehr den Lehren und Praktiken der Hindu-Religionen sowie dem Himalaya-Schamanismus, Tibets ursprünglicher Religion, die sich auf diese Weise mit dem Buddhismus verband, als er über Indien und später China ins Land kam.

Neben den Überredungstechniken und der Erzeugung von Gruppendruck sehen die Sektenforscherinnen Margaret Thaler Singer und Janja Lalich in der Rolle des charismatischen Führers das entscheidende Merkmal zur Definition einer Sekte. Er steht an der Spitze der Gruppe, trifft alle Entscheidungen und tritt oft tyrannisch auf. Das System verfügt über keine Appellationsinstanz außerhalb von ihm, bei niemanden kann man sich über ihn beschweren, kein übergeordnetes System der Gerechtigkeit setzt seinem Handeln irgendwelche Schranken.³

Sektoide Strukturen im westlichen Buddhismus

Es soll an dieser Stelle darauf verzichtet werden, einzelne Gemeinschaften des westlichen Buddhismus explizit als Sekten zu kennzeichnen. Allerdings finden sich sektoide Strukturen in

¹ Siehe zum Beispiel: Faure, Bernard (1991): *The Rhetoric of Immediacy. A Cultural Critique of Chan/Zen Buddhism*. Princeton, S.96f.

² Siehe zum Beispiel: *Buddhas letzte Tage - erzählt von Saddhaloka*, deutsch von Horst Gunkel, in: <http://www.kommundsieh.de/tod> (23.5.2024).

³ Siehe Singer, Margaret Thaler/ Lalich, Janja (1997): *Sekten: Wie Menschen ihre Freiheit verlieren und sie wieder gewinnen können*. Augsburg, S.35-39.

mehr oder weniger ausgeprägten Formen insbesondere in den tibeto-buddhistischen Gemeinschaften. Es hat aber auch zahlreiche Fälle von Missbrauch in zen-buddhistischen Gruppen gegeben.

Innerhalb des tibetischen Buddhismus wird selbst von einigen Anhänger:innen die *Neue Kadampa-Tradition (NKT)*, eine weltweite buddhistische Organisation, die 1991 von Geshe Kelsang Gyatso in England gegründet wurde¹, als Sekte bezeichnet und vor ihr gewarnt. Die Ablehnung rührt u.a. daher, dass die *Neue Kadampa* weiterhin die Gottheit Dorje Shugden verehrt, obwohl deren Anbetung und Verehrung vom Dalai Lama ausdrücklich untersagt wurde. Als Reaktion haben dann Mitglieder dieser Gemeinschaft das Oberhaupt des tibetischen Buddhismus öffentlich kritisiert und auf Straßenkundgebungen „Religionsfreiheit“ von ihm gefordert. Insbesondere diese öffentliche Kritik hat dazu geführt, dass sich die anderen Gemeinschaften von der *Neuen Kadampa* abgrenzten. Auch ehemalige NKT-Mitglieder berichten über die Unterdrückung jedweder Kritik und *brainwash*-artige Methode, um den Gruppenkonsens zu sichern. Der Mönch Tenzin Peljor, der die Gruppe 2003 verließ, informierte den Sektenbeauftragten des Berliner Senats über die internen Strukturen dieser Gemeinschaft, wurde aber von dort an die Deutsche Buddhistische Union (DBU) verwiesen, die sich um Fehlentwicklungen innerhalb des deutschen Buddhismus selbst kümmern sollte. Peljor richtete danach eine eigene Website ein, mit sehr vielen detaillierten Informationen zur Aufklärung über buddhistische „Sekten“.²

Vergleicht man die religiösen Lehren sowie die zentrale Funktion des spirituellen Meister innerhalb der *Neuen Kadampa* allerdings einmal unvoreingenommen mit anderen Gemeinschaften des tibetischen Buddhismus, wie beispielsweise Shambala oder Rigpa, so fallen grundlegende Gemeinsamkeit auf, etwa was die Machtfülle des Gurus, die Devotion der Anhänger und die Strukturen der gruppeninternen Machtausübung betrifft. Die Unterschiede liegen in Details, sind aber offensichtlich nicht grundsätzlicher Art. Eine eindeutige kategoriale Abgrenzung dieser Gruppen von der *Neuen Kadampa* ist also schwierig.

Bei den Fallbeispielen für die Arbeitsgruppen soll es daher auch gar nicht um die Klassifikation einzelner Gruppen gehen, vielmehr stehen konkrete Phänomene von sektoider Machtausübung, von Manipulation und Missbrauch im Mittelpunkt. Anhand von Fallbeispielen sollen die Schüler:innen die inneren Strukturen und Funktionsmechanismen sektoider buddhistischer Gruppen erkennen lernen. Gemeinschaften, die dem einen oder anderen aufgrund ihrer Außendarstellung möglicherweise attraktiv erscheinen, werden auf den Sektenprüfstand gestellt und anhand einer Checkliste auf mögliche Risiken und Gefahren hin abgeklöpft.

Gibt es Mechanismen der Selbstkontrolle durch übergeordnete Dachverbände?

Auch in Deutschland gehören Buddhisten:innen unterschiedlichen Schulen an. Die *Deutsche Buddhistische Union (DBU)* als Dachverband, der einen Teil, jedoch nicht sämtliche Gemeinschaften umfasst, zählt zurzeit 62 Mitgliedsgemeinschaften, deren Größe von knapp über einem Dutzend bis zu mehreren Tausend Einzelmitgliedern reicht, wobei diese Zahlen aus den Gruppen selbst stammen. Die DBU verfügt über eine Dualstruktur in Form von Gruppen- und Einzelmitgliedschaften. Dem Dachverband der deutschen Buddhisten gehören derzeit knapp

¹ Für die Selbstdarstellung dieser Gemeinschaft siehe: <https://kadampa.org/de> (29.4.2024).

² Siehe <https://buddhistische-sekten.de/Einleitung.html> (11.2.2024).

ca. 15.500 Personen an¹. Die Haupttraditionslinien der Mitgliedsgemeinschaften sind wie folgt: Tibetischer Buddhismus (27), Zen (22), Theravada (6), Traditionsübergreifende (7) und Reine-Land-Schule (1). Allerdings bringen diese Zahlen nicht die wirkliche Dominanz des tibetischen Buddhismus zum Ausdruck, da die 27 tibetischen Vereinigungen gleichzeitig auch die mit Abstand mitgliederstärksten der DBU sind.²

Alle bisherigen öffentlichen Stellungnahmen der DBU zu den Missbrauchsskandalen innerhalb der Mitgliedsgemeinschaften haben zwar verbal Kritik am Machtmissbrauch einzelner Meister formuliert, jedoch tendenziell die institutionelle Loyalität höher bewertet als die Interessen der durch Missbrauch und Skandale geschädigten Menschen. Diese sollten sich doch an Gerichte wenden, hieß es beispielsweise lapidar³, nachdem durch einen offenen Brief von Betroffenen und mehrere Presseberichte das Fehlverhalten des Gurus Sogyal Rinpoche (1947-2019) nicht mehr zu leugnen war.

Mechthild Klein weist auf das Phänomen hin, dass während im Internet überall Geschichten von übergriffigen buddhistischen Gurus zu lesen sind, es beispielsweise keiner dieser Berichte in die Ombudsstelle für Opfer von sexueller Gewalt in der Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft geschafft hat, die es schon seit 15 Jahren gibt. Offensichtlich scheuen viele Frauen die Konfrontation aus Scham und aus Angst vor dem „victim blaming“, das heißt einer Relativierung des Geschehenen durch den Guru und seine Gemeinschaft.⁴ Traumatische Erfahrungen sind unangenehm, daher erscheint es oft als der bequemere Weg, sie einfach zu verdrängen. So kommt es zu dem Phänomen, dass die Mitglieder der betroffenen Gruppen, trotz ihres jahrelangen Trainings im Entwickeln von Mitgefühl, es nicht fertigbringen, sich in die Seelenqualen der Opfer ihres Gurus hineinzusetzen.⁵

Aufgrund des öffentlichen Drucks wurde in einer DBU-Arbeitsgruppe der Text einer „ethischen Verpflichtungserklärung“ für Mitgliedsgemeinschaften erarbeitet. Allerdings ist die Anerkennung durch diese freiwillig. Auf die Festlegung verbindlicher ethischer Vorgaben wurde aufgrund internen Widerstandes ausdrücklich verzichtet, zugunsten einer weitgehend wirkungslosen Empfehlung zur „freiwilligen Selbstverpflichtung“. In 2018 wurden schließlich zwei „Ansprechpersonen für Missbrauchsfälle im buddhistischen Kontext“ benannt. Eine davon trat später unter nicht öffentlich gemachten Umständen wieder von ihrer Funktion zurück und mittlerweile werden auf der DBU-Website fünf Ansprechpersonen aufgeführt.⁶ Ob das mit einer

¹ Diese Zahl setzt sich aus den Mitgliedern der Einzelgemeinschaften (ca. 11.500) und den Mitgliedern der „Buddhistischen Gemeinschaft“ als Einzelmitgliedergruppe innerhalb der DBU (4.300) zusammen. Da es viele Doppelmitgliedschaften in beiden Gliederungen gibt, dürfte die tatsächliche Gesamtzahl niedriger sein.

² Mitteilung der DBU vom Juli 2022; siehe auch: [www.buddhismus-kontrovers.info/zahlen-zum-buddhismus-in-deutschland/\(30.11.18\)](http://www.buddhismus-kontrovers.info/zahlen-zum-buddhismus-in-deutschland/(30.11.18))

³ Siehe: <http://www.buddhismus-deutschland.de/stellungnahme-des-rates-der-dbu-zu-den-anschuldigungen-gegen-sogyal-rinpoche/> (31.8.17).

⁴ Siehe Klein, Mechthild (2019): Von Lehrern und Schülerinnen. Im Buddhismus haben geistige Lehrer eine wichtige Rolle. Wie aus Begeisterung Missbrauch werden kann, in: Ursache und Wirkung, Nr. 107, S. 47-48, S.46.

⁵ Siehe „Liebe heißt sehen, dass auch der Meister fehlbar ist“ – Werner Vogd im Interview mit Buddhismus aktuell (2019), Heft 3, S. 62- 65, S. 64.

⁶ Siehe <https://buddhismus-deutschland.de/vertrauenspersonen/> (13.5.2024).

sprunghaft gestiegenen Zahl von Beratungsfällen in Verbindung steht, ist nicht bekannt. Es scheint allerdings, dass diese Personen vor allem eine Feigenblatt- und Kummerkastenfunktion erfüllen. Sie sind nämlich nicht befugt Maßnahmen zu ergreifen oder gar juristischen Beistand zu gewähren: „Es geht (...) nicht um objektive Aufklärung oder Schlichtung zwischen Konfliktparteien“, heißt es ausdrücklich auf der DBU-Website.¹ Unter den fünf sind Psychologinnen, Heilpraktiker und Coaches, aber niemand mit einem juristischen Hintergrund.

Innerhalb der DBU will man künftig von US-amerikanischen Formen des Skandal-Managements in spirituellen Gemeinschaften lernen. In einem Online-Bertrag der Verbandszeitschrift „Buddhismus aktuell“ wird als Beispiel die Organisation „An Olive Branch“ vorgestellt, die auf die Erbringung von Dienstleistungen für solche Gemeinschaften spezialisiert ist. Zu den Merkmalen dieses Ansatzes gehören nach eigenem Bekunden: „Transparenz, tiefes Zuhören, Fürsorge und Mitgefühl für alle Beteiligten.“² Allerdings geht es dabei nicht allein um die Geschädigten, sondern ebenso um Institutionenschutz und die Rechte der Täter. So heißt es auch ganz offen: „Wie können wir damit beginnen, den Aufruhr zu beruhigen ...?“ Informationskontrolle gilt als zentrales Werkzeug der Konfliktbebearbeitung. Aus Betroffenen werden „Beteiligte“, das heißt, man bezieht die Täter:innen in die Problemlösung mit ein. Nach einem Stakeholder-Modell werden allen Beteiligten legitime Eigeninteressen zugebilligt. Im Mittelpunkt steht die institutionelle Heilung, man hat vor allem „das Wohlergehen der Organisation“ im Blick.³

Externe Hilfe und Beratung

Missbrauchs-Betroffene in sektoiden Gruppen des deutschen Buddhismus sind also gut beraten, nach externer Unterstützung bei staatlichen Beratungsstellen für die Opfer von Sekten und Psychogruppen zu suchen. Eine Adresse dafür ist das Bundesverwaltungsamt als der zentralen Dokumentations- und Informationsstelle für die Bundesregierung zum Bereich „Sekten und Psychogruppen“. Die Aufgaben dieser Behörde umfassen die Sammlung und Evaluation sämtlicher zu diesem Bereich gehörenden Informationen, Berichte, Analysen und Bewertungen, die für die Bundesregierung und die ihr angeschlossenen Geschäftsbereiche relevant sind.⁴ Laut Errichtungserlass erteilt das Referat unmittelbare Auskünfte an Dritte oder Privatpersonen jedoch nicht eigenständig. Anfragen dieses Personenkreises werden stets unter Einbeziehung der Fachaufsicht, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), beantwortet. Es bleibt zu hoffen, dass Hilfesuchende von dort nicht einfach an die Deutsche Buddhistische Union zurückverwiesen werden, wie es dem o.g. Tenzin Peljor erging als er sich an den Sektenbeauftragten des Berliner Senats wandte. Darüber hinaus gibt es auch Sektenberatungsstellen der Länder. Eine Broschüre der SPD-Bundestagsfraktion enthält dazu viele nützliche Adressen.⁵

¹ Quelle: <https://buddhismus-deutschland.de/ansprechpersonen/> (28.10.2020).

² Siehe <https://buddhismus-aktuell.de/onlineartikel/wie-sexuelles-wohlverhalten-spirituelle-gemeinschaften-erschuettert/> (17.5.2024).

³ Siehe ebenda.

⁴ Siehe https://www.bva.bund.de/DE/Das-BVA/Aufgaben/S/Sekten_und_Psychogruppen/Sekten_node.html (12.5.2024).

⁵ Siehe https://webarchiv.bundestag.de/archive/2009/1022/mdbhome/WETZEMA0/Material/Themenreihe_Sektenbeauftragt.pdf (13.5.2024).

Möglicher Unterrichtsverlauf und didaktische Hinweise

Einstieg in das Thema

Lehrkraft:

Heute wollen wir der Frage nachgehen, ob es auch im Buddhismus Sekten gibt, wie in den meisten anderen Religionen auch.

Bevor wir uns dazu ein paar Texte ansehen, machen wir ein kurzes Brainstorming.

Was fällt Ihnen eigentlich so alles ein, wenn das Wort „Sekte“ genannt wird?

Aktivität: Schüler:innen rufen Stichworte, welche die Lehrkraft an die Tafel schreibt.

Beispiele für mögliche Schüler:innen-Antworten

Zeugen Jehovas

Alleinvertretungsanspruch

Gehirnwäsche

Sexueller Missbrauch

Gurus

Strenge hierarchische Strukturen

Ausbeutung der Mitglieder

Belästigung an der Wohnungstür

Andere mit seiner Religion bedrängen

Sich für was Besonderes halten

Lehrkraft: Gut. Jetzt haben wir schon mal eine erste Orientierung. Gegen Ende der Stunde können wir dann einmal schauen, ob bzw. was davon auch auf einige Gemeinschaften des westlichen Buddhismus zutrifft.

Arbeitsschritte der Lerneinheit

Nach dieser Motivationsphase und ersten Ideensammlung erfolgen nun vier Abschnitte, in denen die Thematik anhand von Arbeitsblättern in Partner-/Gruppenarbeitsphasen sowie Lehrkraft–Schüler:innen-Dialogen bearbeitet.

Einstieg durch die Lehrkraft:

Wir wollen das Thema jetzt in Partner- oder Gruppenarbeit weiter vertiefen.

Als erstes erhalten Sie sechs Arbeitsblätter. Sie enthalten Zeugnisse von ehemaligen Mitgliedern einiger buddhistischer Gemeinschaften, die unter Sektenverdacht stehen. Zusätzlich finden sie auch Selbstdarstellungen dieser Gruppen.

Lesen Sie diese Texte gründlich, bearbeiten sie die Fragestellungen. Anschließend werden wir darüber diskutieren.

Weitere Schritte:

1. Aufteilung der Klasse zur Partner-/Gruppenarbeit und Austeilen der Arbeitsblätter (Arbeitsblätter I-1 bis I-6).
2. Betreuung der Gruppenarbeit durch die Lehrkraft. (Arbeitsschritt 1).
3. Präsentationen der Ergebnisse der Arbeitsgruppen durch die Schüler:innen, verbunden mit einer Diskussion des Sektenbegriffs im Unterrichtsgespräch. Die beiden Informationsblätter (II-1 - II-2) können zu diesem Zweck ausgegeben oder als Folien präsentiert werden. (Arbeitsschritt 2).
4. In einer weiteren Partner-/Gruppenarbeitsphase prüfen die Lernenden anhand der Arbeitsblätter III-1 - III-2 ob bzw. welche Merkmale von Sekten auf die im Arbeitsschritt 1 kennengelernten buddhistischen Gemeinschaften zutreffen. (Arbeitsschritt 3).
5. (Wenn die Zeit noch ausreicht). Diskussion der Fragestellungen: „Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv? - Gibt es klare Trennlinien zwischen Kirchen/ „seriösen“ religiösen Gemeinschaft und Sekten?“ anhand der beiden Arbeitsblätter. (Arbeitsschritt 4). Alternativ (oder ergänzend) kann auch die Problematik der Strafbarkeit von sexuellem Missbrauch in religiösen Gemeinschaften („Hinweise zur weiterführenden Bearbeitung ...“) diskutiert werden.
6. Zusammenfassende Betrachtung und ergebnisoffene Diskussion (evtl. unter Rückgriff und erneuter Erörterung des Brainstormings vom Beginn der Stunde)..

Thematische Gliederung der vier Arbeitsschritte und Fragestellungen zur Bearbeitung

Arbeitsschritt I

(Arbeitsblätter I-1 bis I-6)

Fallbeispiele für sektoides Verhalten in westlichen buddhistischen Gemeinschaften

Partner- oder Gruppenarbeit

Arbeitsaufgabe:

Lesen Sie die Texte der Arbeitsblätter I-1 bis I-5 und beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Welche Gemeinschaften werden genannt?
2. Wie stellen sich die beiden tibetisch-buddhistischen Gemeinschaften selbst vor und was ist das verbreitete Bild eines idealen „Zen-Meisters“?
3. Fassen Sie in eigenen Worten kurz zusammen, was ehemalige Mitglieder über diese Gemeinschaften berichten.
4. Vergleichen Sie die Zeugnisse dieser Menschen mit den Ansprüchen, die diese Gruppen an sich selbst stellen.

Erwartbare Ergebnisse für Arbeitsschritt I – Lösungshinweise

1. Welche Gemeinschaften werden genannt?

Genannt werden die Gemeinschaften Rigpa e.V. und Shambala, die beide zum tibetischen Buddhismus gehören. Im Falle Edo Schimano wird die Rinzai-Zen-Schule des japanischen Buddhismus erwähnt. (I-1 bis I-6).

2. Wie stellen sich die beiden tibetisch-buddhistischen Gemeinschaften selbst vor und was ist das verbreitete Bild eines idealen „Zen-Meisters“?

Rigpa möchte den tibetischen Buddhismus auf „authentische“ Weise im Westen präsentieren und dabei die Bedürfnisse westlicher Menschen berücksichtigen. Man bietet einen vollständigen „Studien- und Praxispfad“ an und formuliert das Ziel, „Weisheit und Mitgefühl“ in der Gesellschaft verbreiten zu wollen. Die Gemeinschaft verfügt über weltweit 130 Zentren in 41 Ländern. (II-2).

Shambala glaubt, dass der Mensch „grundsätzlich gut“ sei, man will eine Gesellschaft voller Mitgefühl schaffen, „die das Beste aus jedem von uns herausholt.“ Die Gemeinschaft bietet Studium und kontemplative Praktiken an. Sie unterhält zahlreiche Online-Communities und verfügt weltweit über 150 Zentren. (I-4).

Der Zen-Meister Christian Kopfer präsentiert ein widersprüchliches Bild eines idealen Zen-Meisters, dem sich ein Schüler anzuvertrauen habe, um auf dem spirituellen Wege Fortschritte zu machen. Einerseits sollen seine Worte das Herz des Schülers berühren, andererseits seien sie wie ein „Schwerthieb“. Der Meister führe seine Schüler:innen immer individuell und verkörpere das, „worum es im Zen geht“. Wichtig sei vor allem, dass sein Gegenüber „bereit sei“. (I-6).

3. Fassen Sie in eigenen Worten kurz zusammen, was ehemalige Mitglieder über diese Gemeinschaften berichten.

Bei Rigpa gilt der Meister als allwissend, alles was er tut, sei richtig. Kritische Diskussionen werden verweigert und Kritiker bloßgestellt und lächerlich gemacht. Von den Mitgliedern wird totale Hingabe verlangt. Innerhalb der Organisation herrscht eine Atmosphäre aus einer Mischung von Schmeichelei, Geheimniskrämerei und Missbrauch. Von weiblichen Mitgliedern in seinem Umfeld erwartet der Meister sexuelle Gefälligkeiten, die als Gesten der Loyalität verstanden werden. Um die Schüler:innen auf dem Erleuchtungspfad zu führen und ihr „Ego“ zu überwinden, werden sie vom Meister sogar geschlagen und öffentlich gedemütigt. (I-1).

In der Shambala-Gemeinschaft herrscht ebenfalls extremer Gruppendruck. Auch hier schlägt der Meister die Schüler:innen und zwingt sie z.B., sich nackt auszuziehen, selbst wenn sie das nicht wollen. Den Mitgliedern wird eingeredet, dass sie dem Zeugnis ihrer eigenen Sinne nicht vertrauen können, allein der Meister verschaffe ihnen eine „nicht-dualistische“ Sicht der Wirklichkeit. Mit vollmundigen Erleuchtungsversprechen

und diversen Brainwash-Methoden wird den Anhänger:innen eine Sucht nach Guru-Verehrung eingepflanzt. (I-3).

In der Rinzaï-Gemeinschaft des Eido Schimano missbrauchte der Meister seine Macht und sein Ansehen und wurde gegenüber seinen Schülerinnen sexuell übergriffig. (I-5).

4. Vergleichen Sie die Zeugnisse dieser Menschen mit den Ansprüchen, die diese Gruppen an sich selbst stellen.

Während in den beiden tibeto-buddhistischen Gemeinschaften Liebe und universelles Mitgefühl gelehrt wird, herrschen innerhalb dieser Gruppen brutale Formen der Macht-ausübung bis hin zu massiver körperlicher Gewalt und sexuellem Missbrauch. Einerseits versucht man sich als „grünalternativ“ und im sozialen Bereich engagiert darzustellen, andererseits gibt es intern ein feudalistisches Herrschaftsmodell mit einem allmächtigen Guru an der Spitze.

Im Falle Eido Schimanos wird das Image eines zugleich rätselhaften und die Psyche des Zen-Übenden doch völlig verstehenden Meisters zum probaten Mittel, um Frauen zu sexuellen Handlungen zu nötigen.

Arbeitsschritt II

(Arbeitsblätter II-1 bis II-2)

Die Problematik des Sektenbegriffs

Grenzziehungen

Kurze Lesephase. Anschließend Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Welche Merkmale werden Sekten allgemein zugeschrieben?
2. Warum ist „Sekte“ ein umstrittener Begriff?
3. Warum wird er trotzdem verwendet?

Hinweise für die Gestaltung des Lehrkraft-Schüler:innen-Dialogs in Arbeitsschritt II

Nachdem die beiden kurzen Texte gelesen wurden, kann die Lehrkraft das Unterrichtsgespräch anhand von drei Fragen strukturieren:

1. Welche Merkmale werden Sekten allgemein zugeschrieben?
 - Sekten glauben, dass sie im alleinigen Besitz der Wahrheit sind.
 - Sekten haben einen Anführer oder Guru, dem die Mitglieder oft außergewöhnliche Fähigkeiten zubilligen.
 - Sekten schotten sich zumeist nach außen ab und indoktrinieren ihre Mitglieder.
 - In Sekten werden die Mitglieder oft finanziell ausgebeutet, manchmal wird auch physische Gewalt ausgeübt.
 - Sekten ziehen Mitglieder insbesondere während Lebenskrisen und Zeiten von Orientierungslosigkeit an.
 - Sekten verstoßen zumeist abtrünnige Mitglieder, mit denen die verbliebenen dann keine Kontakte mehr pflegen dürfen. (II-1)

2. Warum ist „Sekte“ ein umstrittener Begriff?
 - Weil er abwertend ist.
 - Weil die Perspektive unterschiedlich ist: Einige Menschen werden in Sekten unterdrückt, während andere dort ihre Wünsche und Bedürfnisse befriedigt sehen.
 - Obwohl die Mitgliedschaft in einer Sekte für einige Menschen verheerende Folgen hat, geht von diesen Gemeinschaften insgesamt keine Gefahr für Staat und Gesellschaft aus (nach dem Bericht einer überparteilichen Untersuchungskommission im Auftrag der Bundesregierung) (II - 2)

3. Warum wird er trotzdem verwendet?
 - Es existiert kein wissenschaftlich neutraler Begriff, um die Phänomene solcher Gemeinschaften angemessener zu beschreiben. (II-2).

Die Lehrkraft: Nachdem wir nun die Problematik des Sektenbegriffs ein wenig ausgeleuchtet haben, wollen wir in einer weiteren Partner-/Gruppenarbeitsphase einige der Merkmale für Sekten im Hinblick auf die genannten Gemeinschaften weiter prüfen.

Arbeitsschritt III

(Arbeitsblätter III-1 bis III-2)

Auf den Sektenprüfstand

Wie sektoide Strukturen erkennen? Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen

Partner- oder Gruppenarbeit

Arbeitsaufgaben:

1. Geben Sie die Kriterien der Sekten-Checkliste des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. stichwortartig in ihren eigenen Worten wieder.
2. Beziehen Sie diese Kriterien auf die genannten Gemeinschaften des tibetischen und des Zen-Buddhismus. Welche treffen zu, welche eher nicht?

Erwartbare Resultate der Arbeitsaufgaben 1 und 2 in Arbeitsschritt III

Nach einer Partner- oder Gruppenarbeitsphase auf Grundlage der Arbeitsblätter III-1 und III-2 können in etwa die folgenden Ergebnisse erwartet werden:

Arbeitsaufgaben:

1. Geben Sie die Kriterien der Sekten-Checkliste des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. stichwortartig in ihren eigenen Worten wieder.
 - Sekten geben wunderbare Erlösungsversprechen.
 - Sekten behaupten, die einzig gültige Welterklärung zu besitzen.
 - Sekten sind um einen charismatischen Anführer zentriert, dem die Mitglieder bedingungslose Loyalität schulden.
 - Sekten sind hierarchisch organisiert; die Arbeitskraft der Mitglieder wird ausgebeutet.
 - Sekten fordern von ihren Mitgliedern totale Hingabe.
 - Sekten setzen Psychotechniken und teilweise auch physische Gewalt ein, um ihre Mitglieder auf Kurs zu halten.
 - Sekten grenzen sich gegenüber der Außenwelt ab. (III-1).

2. Beziehen Sie diese Kriterien auf die genannten Gemeinschaften des tibetischen und des Zen-Buddhismus. Welche treffen zu, welche eher nicht?
 - Das Merkmal des charismatischen Meisters mit der Aura der Allwissenheit und grenzenloser Machtfülle findet sich sowohl in tibeto-buddhistischen als auch einigen Zen-Gemeinschaften.
 - Auch wird aus diesen Gruppen über physische Gewalt gegen Gruppenmitglieder und sexuellen Missbrauch berichtet.
 - Die Forderung nach grenzenlosem Vertrauen und totaler Hingabe trifft ebenfalls zu – vorwiegend auf die tibeto-buddhistischen Gruppen.

- Weniger ausgeprägt ist die Formulierung exklusiver Heilsversprechen. Man stellt sich eher als tolerant und offen gegenüber anderen Richtungen dar.
- Ähnliches gilt für das Kriterium der Abgrenzung nach außen. Einerseits werden zwar kritische Diskussion abgewürgt und Kritiker ausgegrenzt, andererseits gibt es jedoch Versuche, sich auf andere gesellschaftliche Bewegungen - wie *grünalternative* oder New-Age - zu beziehen und Gemeinsamkeiten herauszustellen.

Die Lehrkraft: Mit dem, was bisher gemeinsam erarbeitet wurde, können wir nun sektoiden Strukturen im westlichen Buddhismus besser beurteilen. Manche Einschätzungen bleiben natürlich umstritten und viele Fragen weiterhin offen. In der verbleibenden Zeit wollen wir uns noch mit zwei weiteren Problemaspekten befassen, und zwar erstens der Frage, was sektoiden Gruppen eigentlich so attraktiv macht und zweitens, ob sich zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaften und Sekten überhaupt klare Trennlinien ziehen lassen.

Arbeitsschritt IV

(Arbeitsblätter IV-1 bis IV-2)

Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv?

Gibt es klare Trennlinien zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaften und Sekten?

Kurze Lese-Phase. Dann abschließendes Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Was macht nach Ansicht des Autors von Arbeitsblatt IV-1 sektoiden Gruppen so attraktiv?
2. Stimmen Sie dem Autor zu? - Was ist Ihre Ansicht?
3. Lassen sich zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaften (beispielsweise den großen Kirchen) und Sekten klare Trennlinien ziehen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

Hinweise für die Gestaltung des Klassengesprächs in Arbeitsschritt IV

Nachdem die beiden kurzen Texte gelesen wurden, kann das Unterrichtsgespräch wie folgt strukturiert werden:

1. Was macht nach Ansicht des Autors von Arbeitsblatt IV-1 sektoiden Gruppen so attraktiv?
 - Vermittlung eines familiären Gefühls.
 - Erfahrung von Geborgenheit.
 - Abgabe von Verantwortung an den Guru – weil man glaubt, in einer komplexen Welt so besser zurechtzukommen.
 - Durch strikte Regeln können Suchtmuster überwunden werden.
 - Man gewinnt Selbstsicherheit, weil durch Begrenzung auf die Bücher des Meisters und die Sicht der Gruppe der Eindruck einer Beherrschbarkeit der Wirklichkeit entsteht. Das führt zu Selbstsicherheit.
 - Man wird von Grübeln und Zweifeln befreit, da man ein umfassendes Weltbild vermittelt bekommt. Für alles scheint es irgendwie eine Lösung zu geben.

2. Stimmen Sie dem Autor zu? - Was ist Ihre Ansicht?
 - Raum für Artikulationen der Lernenden.
 - Ein zu vertiefender Aspekt wäre die Frage, inwieweit diese „guten Seiten“ von „sektenähnlichen Strukturen“ tatsächlich diese Wirkungen entfalten oder ob es sich um bloße Formen der Selbsttäuschung handelt. Weiterhin stellt sich die Frage, wie lange solche Wahrnehmungen anhalten und was mit den Betroffenen geschieht, wenn sie am Ende an einer kontrafaktischen Realität scheitern.

3. Lassen sich zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaft (beispielsweise den großen Kirchen) und Sekten klare Trennlinien ziehen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

- Raum für Artikulationen der Lernenden.

- Argumente **für** einen klaren Trennungsstrich:

- ✓ „Seriose“ Gemeinschaften sind zumeist groß und historisch über einen langen Zeitraum gewachsen. So ist zum Beispiel das Christentum ein fest verankerter Bestandteil unserer Kultur.
- ✓ Sie verfügen über interne Mechanismen demokratischer Selbstkontrolle und sind gesellschaftlich angesehen und integriert.
- ✓ Es findet i.d.R. keine Manipulation und Misshandlung der Mitglieder statt.
- ✓ Die finanziellen Strukturen sind durchsichtiger als bei Sekten.

- Argumente **gegen** einen klaren Trennungsstrich:

- ✓ Auch manche Sekten verfügen über eine lange Geschichte (die Zeugen Jehovas und die Mormonen z.B. gibt es seit über 150 Jahren, auch die tibetischen Gemeinschaften existieren schon lange).
- ✓ Die zahlreichen Fälle von Missbrauch in den großen christlichen Kirchen zeigen, dass es einen grundsätzlichen Unterschied zu Sekten eigentlich nicht gibt.
- ✓ Auch „seriose“ religiöse Gemeinschaften sind über einen Wahrheitsanspruch und doktrinären Grundkonsens definiert, der zur Abgrenzung gegenüber „Andersgläubigen“ führt.
- ✓ Charismatische religiöse Führer mit Unfehlbarkeitsanspruch gibt es auch in „seriösen“ Gemeinschaften (z.B. mit dem Papst in der katholischen Kirche).

Hinweise zu einer weiterführenden Bearbeitung des Themas

Soll sexueller Missbrauch unter erwachsenen Menschen in religiösen Gemeinschaften ein Straftatbestand sein? – Diskussion eines rechtlichen Aspektes der Missbrauchsproblematik

Sammlung von Pro- und Kontra-Argumenten

Ergebnisoffene Diskussion

Die Arbeitsblätter auf den folgenden Seiten können als Einstieg in eine Diskussion zu diesem Thema dienen.

Kurze Hinweise für die Diskussion

Argumente für die Strafbarkeit von sexuellem Missbrauch in religiösen Gemeinschaften:

- Ähnlich einer Psychotherapie beruht die Beziehung zwischen Meister:in und Schüler:in auf einer tiefen Vertrauensbeziehung, die leicht missbraucht werden kann. Eine Strafrechtsregelung schreckt potentielle Täter ab und schützt so mögliche Opfer.
- Die Betroffenen sind in ihrer Willensfreiheit eingeschränkt und benötigen daher Schutz.
- Die Vielzahl solcher Fälle in den letzten Jahren macht eine gesetzliche Regelung erforderlich.
- Durch die Strafbarkeit haben die Opfer Rechte auf Schadenersatz. Eine Verurteilung des Täters dient auch zu Wiederherstellung ihrer Würde und Selbstachtung.

Argumente gegen die Strafbarkeit von sexuellem Missbrauch in religiösen Gemeinschaften:

- Es handelt sich um sexuelle Kontakte zwischen mündigen, erwachsenen Menschen. Das Strafrecht kann hier nicht greifen, da Menschen grundsätzlich frei in ihren Entscheidungen sind.
- Die Betroffenen können doch jederzeit „Nein“ sagen.
- Die Anwendung des Strafrechts würde auch deshalb nicht weiterhelfen, da bei Strafprozessen dann Aussage gegen Aussage stünde. Im Zweifelsfall bleibt dem Gericht nichts anderes übrig, als von einer Verurteilung abzusehen (*in dubio pro reo*).
- In einem Strafverfahren müssen die Betroffenen alle Details des Missbrauchs öffentlich schildern. Das ist vielen zutiefst peinlich und kann zu einer Re-Traumatisierung führen.

Soll sexueller Missbrauch in religiösen Gemeinschaften strafbar sein?

Gegenwärtig handelt sich im juristischen Sinne nicht um strafbare Handlungen

RECHSLAGE

Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB)

§ 174c Sexueller Mißbrauch unter Ausnutzung eines Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisses

(1) Wer sexuelle Handlungen an einer Person, die ihm wegen einer geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung einschließlich einer Suchtkrankheit oder wegen einer körperlichen Krankheit oder Behinderung zur Beratung, Behandlung oder Betreuung anvertraut ist, unter Mißbrauch des Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisses vornimmt oder an sich von ihr vornehmen läßt oder diese Person zur Vornahme oder Duldung sexueller Handlungen an oder von einer dritten Person bestimmt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer sexuelle Handlungen an einer Person, die ihm zur psychotherapeutischen Behandlung anvertraut ist, unter Mißbrauch des Behandlungsverhältnisses vornimmt oder an sich von ihr vornehmen läßt oder diese Person zur Vornahme oder Duldung sexueller Handlungen an oder von einer dritten Person bestimmt.

(3) Der Versuch ist strafbar.

Aus der Musterberufsordnung der psychologischen Psychotherapeutinnen und Therapeuten

§ 6 „Abstinenz“ Abs. 5 MBO der BPTK ist hierzu sehr eindeutig: „Jeglicher sexuelle Kontakt von Psychotherapeuten zu ihren Patienten ist unzulässig.“ (Kasten § 6 Abstinenz). Auch § 174 c des Strafgesetzbuches untersagt sexuelle Handlungen mit Klienten und Patienten.

Muster-Berufsordnung für die Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in der Fassung der Beschlüsse des 7. Deutschen Psychotherapeutentages in Dortmund am 13. Januar 2006 aktualisiert mit Beschluss des 11. DPT am 10. November 2007

Quelle: https://api.bptk.de/uploads/20060113_musterberufsordnung_b3e72ffe42.pdf (2.5.2024).



Bildquelle: <https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/niederlassung-und-kooperation/artikel/strafrecht-im-arztberuf-missbrauchsvorwurf-erfordert-professionelle-hilfe> (20.5.2024).

Arbeitsblatt 14

Diskussion der Partei DIE GRÜNEN zum Thema „Sexualisierte Gewalt in religiösen und weltanschaulichen Institutionen konsequent aufklären und künftig verhindern“

48. ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz Bündnis 90/Die Grünen Bonn - Beschluss vom 15.10.2022

Bündnis 90/Die Grünen setzt sich für die Bekämpfung, Aufklärung und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in allen gesellschaftlichen Bereichen und Institutionen ein. Ebenso setzen wir uns für konsequente Prävention gegen jede Form von sexualisierter Gewalt ein.

Religiöse und weltanschauliche Institutionen sind häufig in sich geschlossene, patriarchal-hierarchische Systeme. Strukturelle Defizite vereinfachen Täter*innen die Anbahnung, Ausübung und Vertuschung von sexualisierter Gewalt. [...] Über die erschreckend vielen Fälle innerhalb der beiden großen Kirchen hinaus gibt es zahlreiche Anzeichen dafür, dass sexualisierte Gewalt auch in anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften ein genauso schwerwiegendes, strukturelles Problem darstellt. [...]

Sexualisierte Gewalt betrifft jedoch nicht nur Kinder und Jugendliche. Wir weisen darauf hin, dass gesetzgeberische Maßnahmen für alle betroffenen Menschen notwendig sind.

1. Die Bundestagsfraktion wird aufgefordert, sich für folgende Gesetzesänderung einzusetzen:

§174c Strafgesetzbuch – Sexueller Missbrauch unter Ausnutzung eines Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisses – wird um einen weiteren Absatz ergänzt:

„Ebenso wird bestraft, wer sexuelle Handlungen an einer Person, die ihm zur Beratung oder Begleitung im institutionell religiösen oder weltanschaulichen Kontext anvertraut ist, unter Missbrauch des Beratungs- oder Begleitungsverhältnisses vornimmt oder an sich vornehmen lässt oder diese Person zur Vornahme oder Duldung sexueller Handlungen an oder von einer dritten Person bestimmt.“

[...]

5. Wir fordern die Bundestagsfraktion auf, Anknüpfungspunkte an bestehende Strukturen zu prüfen, damit Betroffene Unterstützung erfahren und verbindliche Zuständigkeiten entstehen. Künftig muss der gesellschaftlichen Realität Rechnung getragen werden, dass Menschen jedes Alters von sexualisierter Gewalt betroffen sein können. Wir wollen, dass alle Institutionen hier ihre Verantwortung wahrnehmen.

Quelle: <https://saekulare-gruene.de/bdk-2022-beschluss-sexualisierte-gewalt-in-religioesen-und-weltanschaulichen-institutionen-konsequent-aufklaeren-und-kuenftig-verhindern/> (20.5.2024), siehe auch: <https://www.sueddeutsche.de/politik/gruene-kirche-missbrauch-strafgesetzbuch-1.5674314> (20.5.2024).



Bildquelle: <https://claudia-roth.de/bundesdelegiertenkonferenz-2022/> (21.5.2024).

Arbeitsblätter

Arbeitsschritt I

Fallbeispiele für sektoides Verhalten in westlichen buddhistischen Gemeinschaften

Zeugnisse von ehemaligen Mitgliedern – Selbstdarstellungen betroffener Gruppen

Arbeitsblatt I – 1

Bericht einer Person, die mehr als 15 Jahre bei Rigpa war.

„Alles was der Meister tut, gilt als Arbeit mit dem Ego des SchülerIn. Der Meister ist allwissend und omnipotent und was auch immer er tut ist die Anwendung geschickter Mittel. Damit ist rasche Erleuchtung zu erlangen, so wird suggeriert. Umso besser die Person dies versteht, also hingebungsvoll sich unterwirft, umso fortgeschrittener darf sie sich fühlen. Übliche öffentliche Methoden bei Rigpa: öffentliche Erniedrigung, Beschimpfung, Blossstellung, übertriebenes falsches Loben, Personen im 'Rigpa-Ranking' befördern oder degradieren. Intrigen und Machtspiele und Denunziantentum unter Schülern fördern und ausnutzen. Erzeugen von Wertgefühlen fürs Kollektiv und den einzelnen durch cleveres Darstellen des Lamas und seiner Organisation als einzigartig, herausragend, bedeutungsvoll, erhaben über andere, weiter fortgeschritten usw. einerseits, dann wiederum Reduzieren der SchülerInnen auf Taschenformat durch entsprechende öffentliche Ansprachen. Anködern und domestizieren habe ich das genannt. Geheimniskrämerei als Maßnahme zu Schaffung inoffizieller, subtiler, nichtformeller Strukturen innerhalb der sogenannten ‚Sangha‘. Das wird durch gezielten Einsatz ausgesuchter Teiltexthe aus dem Kanon tibetisch-buddhistischer Texte ideologisch begründet, zum Teil sehr subtil und manipulativ. Anfachen von krankhaftem Ehrgeiz und weltlichem Interesse indem durch SchülerInnen öffentlich zur Schau gestellte Fleiß, Eifer, Arbeitswut, Spendenbereitschaft usw. als Goldstandard für Hingabe installiert werden. Große ‚Hingabe‘ = großer Fortschritt auf dem Pfad, somit auch größere Anerkennung im Kollektiv, dadurch höheres Ranking. Der Wunsch nach Ersatzstrukturen für Familie und soziale Zugehörigkeit wird in sehr starkem Maße ausgenutzt. Offensichtliche Bedürfnisse nach Anerkennung und Identität zur Kompensation von Mangelgefühlen werden instrumentalisiert und als Antriebsquelle genutzt, allerdings weniger um Buddhismus ernsthaft zu praktizieren sondern um Menschen gut zu manipulieren. Hingabe als Maßeinheit wird durch die üblichen Gruppenmechanismen zu jedem SchülerIn transportiert, bis ganz nach unten zum Neuschüler. [...] Allerdings neigten bei Rigpa die höheren Würdenträger durchaus zu autoritärem Gehabe und Despotismus solange keine Gefahr bestand damit aufzufliegen. [...]

Verweigerung jeglicher Diskussion seitens Rigpa - ich empfand die Situation als hoffnungslos festgefahren. Meine Person als Kritiker wurde entsprechend lächerlich gemacht, als psychisch ‚eigenartig‘ dargestellt. [...] Richtig war das, was im Sinne des Meisters war oder dafür gehalten wurde. Generelle Dialogverweigerung könnte man es nennen. [...] Wer sich da nicht einfügen will oder kann, fällt da früher oder später raus, der soziale Druck ist oft subtil aber sehr hoch. Vermischung von dem ganzen subkulturellem Mischmasch aus Hippietum, New Age Kleinideologien, grünalternativen Verhaltensweisen mit dem traditionellen Ballast aus Asien: Feudalistische Strukturen, spezielle Hierarchien, überkommene Interpretationen usw. Versuche psychologische Methoden mit Buddhismus zu vermischen.“

Quelle: https://www.transibmed.ethnologie.uni-muenchen.de/zeitzeugenberichte/deutsch/deutsche_zitate_forschung/index.html (8.5.2024).

Berichte weiterer ehemaliger Rigpa-Mitglieder

„Ich war alleine mit ihm (Anm.: dem Guru Sogyal Rinpoche) im Schreinraum und er bat mich, ihm einen Blow Job zu geben. Ich habe versucht, eine gute Buddhistin zu sein und es als eine Belehrung zu sehen. Es war eine außerkörperliche Erfahrung. Ich wollte es nicht tun, aber ich tat es. Ich habe es nicht lange gemacht und er hat mich dann entlassen. Es fühlte sich an wie ein Machtspiel, er schien nicht besonders erregt zu sein.“

Die Gewalt dieses Gurus richtete sich gegen Männer wie gegen Frauen:

„In der Mitte des Retreats gab es ein großes Ereignis – Buddhas Geburtstag. Wir mussten den ganzen Tag praktizieren und hatten uns mehrere Tage vorbereitet. Wir haben alles mit zum Haus genommen und gemeinsam praktiziert. Es fing gegen 16 Uhr an und ging bis gegen 2 Uhr morgens weiter. Während dieser Zeit war Sogyal zorniger, als ich ihn jemals gesehen habe. Alles und jeder nervte ihn. Er schlug jeden und zog die Leute an den Haaren. Zeuge E. und ich waren seine Hauptziele und er schlug uns wiederholt mit dem Rückenkratzer und mit ledergebundenen Texten. Meine Kopfhaut blutete und mein Ohr summte, weil ich auf die Seite des Kopfes geschlagen worden war. Er schlug mich 10 oder 15 Mal und daran war nichts weich oder ohne Schmerzen. Es sticht, es tut weh, es schmeißt dich um. Wenn du versuchst, dich zurückzuziehen, ruft er dich und lässt dich näher kommen. Ich war völlig erschrocken und versteinert.“

Quelle: Aus dem unabhängigen Untersuchungsbericht über den Rigpa-Meister Sogyal Rinpoche, Internetquelle: <https://whatnow727.files.wordpress.com/2018/09/lewis-silkin-report.pdf> (30.4.2024). Übers. hgw.



Foto: Rigpa-Meister Sogyal Rinpoche (1947-2019)

Bildquelle: <https://www.deutschlandfunk.de/buddhismus-die-dunkle-seite-der-erleuchtung-100.html> (22.3.2024).

Arbeitsblatt I – 2

Rigpa e.V. – Selbstdarstellung

Rigpa ist ein Netzwerk buddhistischer Zentren und Gruppen. Rigpas Ziel ist es, die buddhistische Tradition Tibets auf eine Weise zu präsentieren, die vollkommen authentisch ist und gleichzeitig eine möglichst tief gehende Relevanz für das Leben und die Bedürfnisse moderner Menschen hat. Rigpa steht sämtlichen Schulen und Traditionen buddhistischer Weisheit offen gegenüber und bietet unter der Weisung und Schirmherrschaft Seiner Heiligkeit des Dalai Lama allen, die den buddhistischen Lehren folgen, einen vollständigen Studien- und Praxispfad und auch das nötige Umfeld, um tatsächlich eine Erfahrung der Lehren machen zu können. Gleichzeitig erforscht Rigpa, wie die Weisheit und das Mitgefühl der Lehren des Buddha in vielen verschiedenen Bereichen der heutigen Gesellschaft hilfreich und nützlich sein können. Rigpa hat mittlerweile mehr als 130 Zentren und Gruppen in 41 Ländern rund um die Welt.

Quelle: <https://brghamburg.de/rigpa-e-v/> (23.5.2024).



Bildquelle: https://www.rigpa.de/zentren/muenchen/rigpa_muenchen/ (21.5.2024)

Arbeitsblatt I – 3

Aus einem Interview mit Christine Chandler – jahrzehntelang Mitglied bei Shambala

U\W: Sie waren mehr als 30 Jahre leidenschaftlich bei Shambala aktiv, bevor Sie den tiefgehenden Wandel von einer hingebungsvollen Praktizierenden zur radikalen Kritikerin des tibetischen Tantrismus vollzogen. War das die Reaktion auf ein Schlüsselmoment oder eher das Ergebnis angehäufter Erfahrungen?

Christine A. Chandler: Meine Reise als enthusiastische Praktizierende begann ziemlich schnell. So ist es vielen Angehörigen der „weichen“ Wissenschaften ergangen: den Psychologen, Lehrerinnen, Sozialarbeitern und Künstlerinnen, die Chögyam Trungpa über die „kontemplative Psychologie“ und andere „akademische“ Programme des Naropa-Instituts adressierte und dann süchtig nach tibetischer Lama-Guru-Verehrung machte. [...] Uns wurde glauben gemacht, wir hätten ganz viele Leben voller Befleckungen hinter uns, und kämen da nur raus, wenn wir in allem den Gurus folgen, entsprechend den okkulten Vajrayana-Lehren mache uns das zu erleuchteten Wesen, die dann die Welt verändern.

Aber dann haben Sie etwas gründlicher hinter die Kulissen geschaut ...

Chandler: So war es. Recht plötzlich dämmerte mir, was da eigentlich geschah. Ich war in einem Kult mit Warlords aus dem 8. Jahrhundert gelandet, die einander verehrten. [..]

Doch schließlich durchbrachen all die unterdrückten und geleugneten Realitäten, die ich beobachtet und erfahren hatte, der ganze körperliche, finanzielle und sexuelle Missbrauch meine eigenen Verteidigungswälle. Und das, obwohl uns doch wieder und wieder gesagt wurde, dass alles, was wir wahrnehmen, was wir mit unseren eigenen Augen sehen, nichts weiter als eine „konzeptionelle Realität“ sei, eine dualistische Wirklichkeit. Das alles wäre „nichts als ein Traum“, eine „Illusion“, hieß es ständig. [...]

Ich kann mir vorstellen, dass die Abkehr von religiösen Überzeugungen, welche die Hälfte eines Lebens geprägt haben, und der Abschied von Freunden, mit denen man eine ganze Biografie teilt, ein komplizierter Prozess ist.

Chandler: Der schwerste Teil war nicht der Abschied von den engen Freunden und dem über fast dreißig Jahre gewachsene Gruppenzusammenschluss, die mit verschwanden [...] mir wurde klar, dass die vermeintlich tiefen Freundschaften nur in meinem Kopf existierten, und genauso war es bei den anderen Shamabala-Freunden. Ich war zur Häretikerin geworden, weil ich selbst zu denken begann. Das war eine schockierende Einsicht. [...]

Es sieht so aus, als würden Sie den Buddhismus völlig demontieren. Ist da noch irgendetwas übrig von Ihren früheren buddhistischen Überzeugungen?

Chandler: Obwohl ich nicht zum Katholizismus zurückkehrte, denke ich, dass diese frühen Werte: nicht zu stehlen, nicht zu lügen, nicht zu töten, nicht den Besitz anderer zu begehren, oder Promiskuität abzulehnen, alle wiederkehrten. Nur nebenbei: Das Tantra mit seinem „Gesetz der Umkehrung“ schlägt all das in den Wind, wenn gesellschaftliche Sitten verletzt werden dürfen, um den „nicht-dualen“ Zustand zu erreichen. Diese Werte waren in mir tief verwurzelt und langfristig wichtiger. Meine ethischen Werte waren intakt. Ich muss sagen, meine monatelangen Retreats zu Beginn meiner buddhistischen Laufbahn, bei denen ich die Vinaya-Gelübde nahm, machten mich feinfühlig für die Ethik des frühen Buddhismus. Das hatte tiefe Wirkungen, die anhielten.

Haben Sie noch eine letzte Botschaft an die buddhistischen Gemeinschaften im Westen?

Chandler: Dieser Beitrag ist meine Botschaft an diese Gemeinschaften. Und, dass der spirituelle Weg im Privaten gegangen werden soll und nicht in Gruppen. Zum Schluss noch: Trennt Euch von der verführerischen Falle des Tantrismus, das war es nicht, was der Buddha lehrte. Achtet darauf, die Bodenhaftung nicht zu verlieren.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für dieses Interview, Christine.



Christine A Chandler, M.A war als lizenzierte Sozialarbeiterin und Schulpsychologin tätig, spezialisiert auf Misshandlungen und sexuellen Missbrauch in Familien. Ihre fast 30-jährige Lern- und Lebenserfahrung innerhalb Shambalas verschaffte ihr intime Einblicke in diese Fraktion des tibetischen Buddhismus. In 2017 veröffentlichte sie ein Buch darüber, in dem sie eine fundierte Analyse der tibetischen Tantra-Tradition vorlegte.

Interviewquelle "Süchtig nach Guru-Verehrung"- in: Ursache\Wirkung, Nr. 121 (2022), S.76-80.

Auszüge aus: "Enthralled. The Guru Cult of Tibetan Buddhism" von Christine A. Chandler, Second Edition. Walk Away Publishing 2019.

Trungpa hielt seine Schüler:innen mit eiserner Hand im Griff. Isoliert in Hotels während der Nebensaison oder abgelegenen Retreat-Orten in den Bergen waren sie seiner vollständigen Kontrolle und der aufdringlichen Überzeugungskraft seines inneren Kreises ausgesetzt. Hier zelebrierte er seine Partys im Vajrayana-Stil: Alle wurden aufgefordert, sich nackt auszuziehen, um ihre Loyalität zu Trungpa und ihre Bereitschaft für den tantrischen Pfad unter Beweis zu stellen. Trungpa sagte, das sei notwendig, damit weder vor dem Vajra-Meister und Guru noch vor der neuen Familie der Vajra-Brüder und –Schwestern irgendetwas verborgen bleibe oder zurückgehalten werde. [...] Als der bereits völlig entkleidete und extrem aufgeregte Trungpa bemerkte, dass Merwin und seine Freundin kurz zuvor gegangen waren, weil sie nicht mitmachen wollten, erlaubte er das nicht. Hier mache niemand sein „eigenes Ding“. Sofort schickte er seine Vajra-Wächter los, um die beiden aus ihrem Zimmer zu holen, wenn nötig, auch mit Gewaltanwendung, sie sollten Trungpa und der Gruppe beweisen, dass sie entschlossene Vajrayana-Schüler sind, Teil der Vajra-Familie und würdig, in der Gegenwart des großen Meisters zu verweilen. [...]

Als Trungpas Vollstrecker auftauchten, griff der sonst völlig friedliebende Merwin im Zimmer nach einer zerbrochenen Bierflasche, um die Männer abzuwehren. Diese aber brachen die Tür auf und drangen in den Raum ein. Es kam zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, und obwohl Merwin, ein Pazifist, sich nach Kräften wehrte, wurden er und seine Freundin zu der Nacktparty gezerrt und ihnen von Trungpa und der Gruppe die Kleidung vom Leib gerissen.

Weder Prostete noch Hilferufe von Merwin und Dana vermochten eine Bresche in die Schafherde von Trungpas gehorsamen Kult-Anhängern zu schlagen. Gelähmt durch ihr eingefrorenes Gruppendenken waren sie programmiert, alles, was ein tibetischer Lama wie Trungpa ihnen sagte, als „große Lehren eines großen Meisters“ zu sehen [...]

Als Merwins Freundin Trungpa einen „Nazi“ nannte, schleuderte ihr dieser schlimme rassistische Kommentare an den Kopf. [...] Einer der Vajra-Wächter hatte plötzlich einen klaren Bewusstseinsmoment und wollte den Streit beenden. Da brachte ihn Trungpa mit einem kräftigen Boxhieb zu Boden. (S.103f).

[...]

„Die Männer in den Gruppen des tibetisch-tantrischen Buddhismus müssen bereit sein, ihre ganz natürliche Loyalität zu ihren Frauen, Freundinnen und Töchter aufzugeben und auf ihren Schutz zu verzichten, befördert durch Totschlagsargumente, wie „alle unnötigen Anhaftungen fallenzulassen“ und ebenso alle „Hindernisse geschaffen durch das Ego“; so wird es möglich, dass ihnen die Lamas schließlich Hörner aufsetzen.“ (S.230). (Übers. hgw).

Erschienen in: Ursache|Wirkung, Nr. 121 (2022), S.78.

Arbeitsblatt I – 4

Selbstdarstellung der Shambhala-Gemeinschaft

Wir sind eine globale Gemeinschaft von Meditierenden, die glauben, dass der Mensch grundsätzlich gut ist.

Shambhala bringt Menschen aus allen Lebensbereichen zusammen, um zu lernen, freundlich zu uns selbst und anderen zu sein. Wir setzen uns dafür ein, eine Gesellschaft zu schaffen, die das Beste aus jedem von uns herausholt.

Wir erkennen und glauben, dass jeder Mensch von Natur aus gut ist. Diese Natur kann in das tägliche Leben eingebracht werden, so dass sie auf die Familie ausstrahlt, Freunde, Gemeinschaft, und Gesellschaft, und daraus, Wir können zusammenarbeiten, um Mitgefühl zu schaffen, nachhaltig, und nur menschliche Gesellschaften. Wir nennen dies „die Schaffung einer aufgeklärten Gesellschaft“.

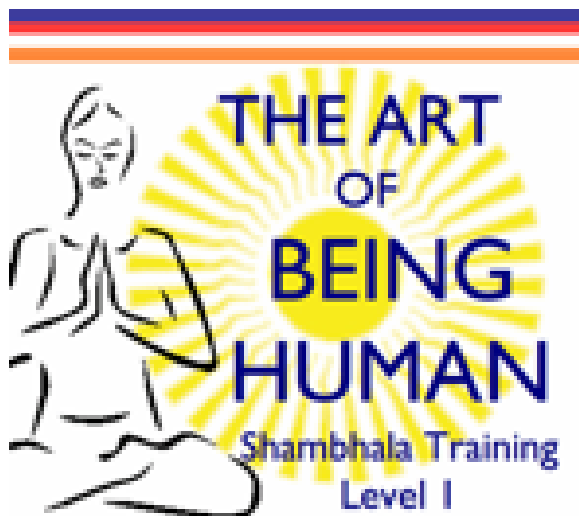
Shambhala heißt Menschen aus allen Gesellschaftsschichten willkommen, Glaubensrichtungen, und Hintergründe. Wir kommen in der Gemeinschaft zusammen, um Meditation zu praktizieren, um unsere inhärente Weisheit und Freundlichkeit aufzudecken, und unsere Wertschätzung für unsere Welt zu teilen, sowie mit dem zu arbeiten, was chaotisch und stressig ist.

Zusammen, Wir streben danach, eine globale Kultur der Würde und Vernunft zu entwickeln.

Es gibt Tausende von Mitgliedern und Freunden von Shambhala auf der ganzen Welt. Wir haben Online-Communities und mehr als 150 Shambhala-Zentren und -Gruppen, sowie einzelne Mitglieder, in Großstädten angesiedelt, Städte, und in ländlichen Gegenden in über 30 verschiedene Länder.

Zusätzlich zur Meditation, Studium und kontemplative Praktiken, Shambhala-Zentren und -Gruppen bieten Unterricht in den Künsten an, und veranstalten eine Reihe kultureller und sozialer Aktivitäten, die Wachheit und Kreativität fördern. Viele Menschen besuchen auf Reisen gerne lokale Shambhala-Zentren und -Gruppen. Das Herz von Shambhala ist universell, und kommt in den lokalen Kulturen auf vielfältige Weise zum Ausdruck.

Quelle: <https://shambhala.org/community/about-the-shambhala-community/?lang=de> (1.5.2024).



Quelle: <https://shambhala-koeln.de/event/657945-die-kunst-mensch-zu-sein-shambhala-training-1-offen-fur-alle-hybrid/> (9.5.2024).



Shambala-Gründer Chögyam Trungpa (1939-1987)

Bildquelle: <https://marburg.shambhala.info/lehrer/choegyam-trungpa-rinpoche/> (17.5.2024).



Sakyong Mipham Rinpoche (geb. 1963) – Sohn von Chögyam Trungpa und einer seiner Nachfolger

Bildquelle: <https://shambhalaonline.org/library/?lang=de> (17.5.2024)

Arbeitsblatt I – 5

Der Zen-Meister Eido Shimano



Eido Tai Shimano | © Al Billings

Eido Tai Shimano, 1932 in Tokio geboren, war einer der Pioniere, die den Zen-Buddhismus in den 1960er und 1970er Jahren in den USA bekannt machten. Er gehörte der Rinzai-Zen-Schule des japanischen Buddhismus an, ging 1960 in ein von Robert Aitken gegründetes Zen-Zentrum nach Hawaii und siedelte 1964 nach New York um.

Schon dieser Umzug soll passiert sein, weil sich der Zen-Lehrer mit den Vorwürfen von zwei Schülerinnen wegen sexueller Übergriffe konfrontiert sah. So berichtete es der Autor Mark Oppenheimer in seinem 2014 erschienenen Artikel „The Zen Predator of the Upper East Side“. Shimano selbst habe es allerdings vorgezogen, von seinen frühen Spaziergängen in Manhattan zu erzählen, wo Menschen sich von seiner Robe angezogen fühlten und er sie zur Meditation einlud.

Schon bald wurde Shimano Abt der New Yorker Zen Studies Society. Zu seiner wachsenden Gruppe von Anhängerinnen und Anhängern gehörten wohlhabende Geldgeber, die den Bau einer Meditationshalle und eines Klosters ermöglichten. Viele New Yorker wandten sich dorthin, um meditieren zu lernen und buddhistische Unterweisungen zu erhalten.

Doch schon immer kursierten auch Gerüchte, dass der verheiratete Abt über Jahrzehnte hinweg Affären mit unterschiedlichen Schülerinnen unterhielt. Dies wurde 2010 nach der öffentlichen Rede einer betroffenen Frau zu einem offenen Skandal. Shimano trat von seinen Ämtern zurück, hörte ab 2011 auch auf zu unterrichten und entschuldigte sich schriftlich in einem Brief an seine Anhängerinnen und Anhänger:

„Mit der Zeit nahm ich Ihre Freundlichkeit für selbstverständlich und in meinem Herzen wuchs Arroganz. Dadurch nahm meine Sensibilität für den Schmerz anderer ab. Jetzt, wenn ich über die Vergangenheit nachdenke, wird mir klar, wie viele Menschen sich in ihren Gefühlen und ihrem Vertrauen durch meine Worte und Taten getäuscht gesehen haben.“ [...]

Eido Tai Shimano starb am 18. Februar 2018 im japanischen Gifu an einer Lungenentzündung. Er wurde 85 Jahre alt.

Quelle: <https://buddhismus-aktuell.de/zen-lehrer-eido-tai-shimano-gestorben/> (22.3.2024).

Shimanos Wirken als Zen-Meister

Monate vor der Reise nach Japan sitzt Shimano mit einer jungen Frau bei einem Tee im New Yorker Zendo. Er und Robin Westen hatten sich bei einem Sesshin in Dai Bosatsu kennen gelernt. [...] Auf Grund ihres vermeintlichen Kenshōs (*so wird im Zen eine Art von Erleuchtungserfahrung genannt*) erwartet sie ein Gespräch über ihre spirituelle Entwicklung. Überraschend für sie ist dann allerdings, als der Rōshi ohne Weiteres damit beginnt über Sex zu reden:

Die beste Zeit mit einer Frau Sex zu haben, ist direkt nach dem Sesshin, dann wenn sie richtig sexy aussieht. Könnte ich tun was ich wollte und würden die Leute wirklich verstehen wie es ist, nicht anzuhaften, alle würden in der Nacht nach dem Sesshin miteinander vögeln.

Westen erwägt ob er mit ihr flirtet. Aber sie ist unsicher. Zen ist oft so rätselhaft, man weiss nicht was ein Zen-Meister mit sowas tatsächlich sagen will. Es gibt so viele verrückte Frage-Antwort-Spielchen im Zen – zum Beispiel: Was ist Buddha? Antwort: Klopapier! – hinter den Worten des Rōshi muss eine tiefere Bedeutung liegen. Doch der belehrt sie schnell eines Besseren: [...]

Ich sitze mit gekreuzten Beinen auf einem kleinen runden Kissen. Meine Beine sind völlig eingeschlafen, eine Folge meiner erst einjährigen Zen-Praxis denke ich.

Er steht auf und streckt mir seine Hand entgegen.

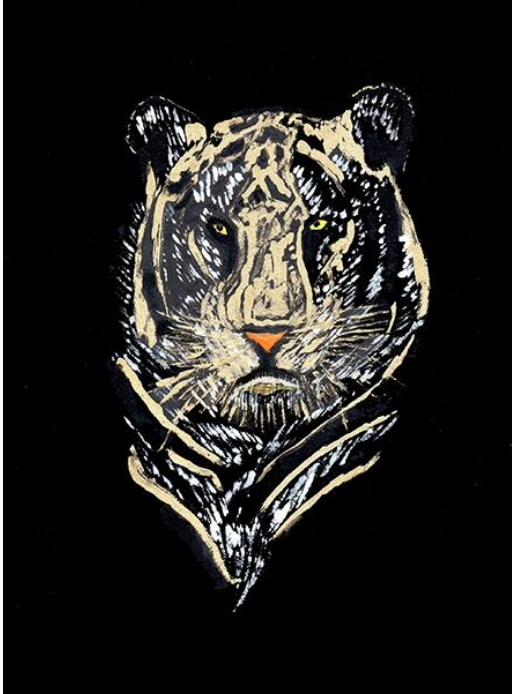
Ich greife unbeholfen nach ihr aber bevor ich wieder Gefühl in die Beine bekomme reisst er mich vom Boden hoch, zieht meinen Körper an den seinen, beginnt meine Brüste zu betatschen, berührt meinen Mund mit seiner Zunge und langt schließlich unter meinen Rock zwischen meine Beine.

Einen Moment lang bin ich zu überrascht um zu reagieren. Dann stosse ich ihn zurück und halte ihn auf Armeslänge von mir weg. Ich sehe im geradewegs ins Gesicht. Er starrt zurück. Er tut, als sei nichts passiert. Er lächelt immer noch.

Anders als viele Frauen vor ihr, ist Robin Westen kein ängstliches und hilfloses Mädchen. Die allermeisten Frauen bisher waren nicht in der Lage den Konflikt zwischen tiefer, vertrauensvoller Zuflucht, in einen vermeintlich erleuchteten Meister und dem Treffen auf einen geilen Bock aufzulösen. Nicht so Westen. Während bisher alle Konflikte dieser Art von einem treu ergebenden Verwaltungsrat, von bereitwillig an „das wahre Dharmaauge“ des Meisters glaubenden Akolythen, von einer von den eigenen Wunschträumen geblendeten Öffentlichkeit bzw. von einer ängstlich den Zen vor Beschmutzung schützenden wollenden amerikanischen Zen-Gemeinde, in Schach gehalten wurden [...] geht Robin Westen die Sache frontal an.

Quelle: <https://unbuddhist.com/2014/01/01/der-fall-shimano-mann-ohne-rang/> (1.6.2024).

Meister – Schüler – Weg (im Zen-Buddhismus)



Ohne Zen-Meister kein Zen. Ein Zen-Meister oder auch eine Zen-Meisterin steht der Gemeinschaft immer vor. Meister verkörpern das, worum es im Zen geht.

Dabei geht es nicht darum, den Meister anzuhimmeln oder zu beweihräuchern, sondern in ihm das lebendige Vorbild zu sehen, welches in einem selbst schlummert.

Ein wirklicher Schüler wächst nicht nur durch die Worte, die der Meister spricht, sondern auch durch sein Schweigen. Ein Meister führt immer individuell. Deswegen ist es auch so wichtig, dass du dir den „richtigen“ -„deinen“ Meister suchst und findest. Im Zen heißt es: „Ist der Schüler bereit, zeigt sich der Meister“ oder zumindest ein guter Zen-Lehrer. Die Meister-Schüler-Beziehung ist höchst lebendig. Es gibt ein Auf und Ab. Ein ernsthafter geistiger Weg ist kein Zuckerschlecken und auch kein Wunschkonzert. Der Meister wird dir nicht Worte sagen, um dich zu bauchpinseln, manches von ihm Gesprochene ist wie ein Schwerthieb, aber auch vieles und vielleicht das Allermeiste wird dein Herz berühren. Schüler werden ist ganz leicht, Schülersein eine ständige Herausforderung.

Vergiss am besten alles, was du dir unter einem Meister vorstellst. Du liegst mit Sicherheit falsch! Wenn ein Meister deinen Vorstellungen entspricht, ist es mit Sicherheit kein echter Meister.

Der Verfasser dieses Textes, Christian Kopfer, ist von Zen-Meister Zensho W. Kopp autorisierter Zen-Lehrer.

Text und Bildquelle: <http://www.zenmeditation.de/praktische-empfehlungen/meister-schueler-weg/> (22.5.2024).

Arbeitsschritt II

Die Problematik des Sektenbegriffs

Grenzziehungen

Arbeitsblatt II -1

„Sekte“ – Beispiel für eine verbreitete Beschreibung

Was ist eine Sekte?

Eine Sekte bezeichnet generell eine Gruppe, die sich von der dominanten „Mutterreligion“ abspaltet und eine eigene Weltanschauung predigt. Die Unterscheidung zwischen einer Religion und einer Sekte ist oft nicht leicht und die Übergänge sind fließend. Diese Weltanschauungen variieren stark und können sowohl friedlich als auch gewaltvoll ausgestaltet sein. Es gibt aber einige **Punkte, an denen man eine Sekte erkennen kann:**

- Sekten glauben, dass sie die **einzigste Wahrheit** erkannt haben. Diese vermeintliche Wahrheit lässt sie den Weg zur Erlösung erkennen und jeder, der diesem nicht folgt, ist verdammt.
- Sie glauben oft an Weltuntergangsszenarien, in denen nur ihre Gruppe ins Paradies gelangt und alle „Ungläubigen“ bestraft werden.
- Sekten haben oft einen **Anführer**, einen Meister oder Guru, der von Gott berufen wurde, die Glaubensgemeinschaft anzuführen.
- Sekten zeichnen sich oft durch **körperliche oder psychische Gewalt** gegenüber ihren Mitgliedern aus. Sie manipulieren ihre Mitglieder so weit, dass sie sich von Menschen außerhalb der Gemeinschaft abschotten und nur noch innerhalb und für die Gemeinschaft leben. Wer gegen die Richtlinien der Sekte verstößt, wird oft hart bestraft.
- Sekten und insbesondere ihre Anführer verlangen oftmals **enorme finanzielle Aufwendungen** ihrer Mitglieder für die Mitgliedschaft und Leistungen in der Gemeinschaft. Dadurch bereichern sie sich, während ihre Mitglieder oftmals in prekäre Verhältnisse rutschen.
- [...] Aufgrund persönlicher Krisen und Orientierungslosigkeit lassen sich Menschen auf [...] Angebote ein, in denen sie Geborgenheit und Erklärungen finden.

Quelle: https://praxistipps.chip.de/welche-sekten-gibt-es-in-deutschland-ueberblick-und-infos_153266 (27.7.2023).



Bildquelle: <https://www.vfp.de/magazine/freie-psychotherapie/alle-ausgaben/heft-05-2021/sektenopfer-in-der-therapie> (18.5.2024).

Arbeitsblatt II – 2

„Sekte“ – ein umstrittener Begriff (eine lexikalische Definition)

„Der Begriff „Sekte“ hat heute einen abwertenden Beiklang. Es gibt nämlich Sekten, in denen die Mitglieder manipuliert und so beeinflusst werden, dass sie fast willenlos ihren Führern folgen. Viele Mitglieder von Sekten gelten als fanatisch, weil sie nicht bereit sind, sich mit kritischen Fragen auseinanderzusetzen.“

Quelle: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321116/sekten/> (14.2.2024).

Kein neutraler Sektenbegriff in Sicht

Die Bundesregierung reagiert auf die wachsende Besorgnis ihrer Bürger und richtet eine umfangreiche, überparteiliche Untersuchungskommission ein, die zwei Jahre lang das Phänomen „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ untersucht. Stimmen die Berichte über bedrohliche Sekten? Warum geraten die Menschen in ihre Fänge? Bedarf es neuer Gesetze, um die Bürger und den Staat zu schützen?

Der Abschlussbericht von 1998 umfasst 602 Seiten und kommt zu einem nüchternen Ergebnis: Von den sogenannten Sekten geht keine Gefahr für Staat und Gesellschaft aus. Anhänger sind in der Regel keine passiven Opfer, sondern bringen „eine Reihe von Bedürfnissen, Wünschen oder Lebensproblemen“ mit und hoffen auf Erfüllung und Befriedigung in den Gemeinschaften.

Als Ergebnis lehnt die Enquete-Kommission eine weitere Verwendung des Begriffes Sekte mit seiner "negativen Konnotation" für alle religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften als „fahrlässig“ ab.

14 Jahre nach dieser Feststellung schreibt allerdings 2012 der Religionssoziologe Gerald Willms in seinem Buch „Die wunderbare Welt der Sekten“: „Die Verwendung des Sektenbegriffs in seiner ausschließlich negativen Bedeutung ist in der Öffentlichkeit derart verbreitet, dass auch die zwischenzeitlich unternommenen Versuche, einen neutralen Sektenbegriff zumindest in den Wissenschaften zu etablieren, gescheitert sind.“

Quellen: Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: *Das junge Politik-Lexikon* von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2024; https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/jenseits_der_traditionellen_kirchen/index.html (16.5.2014)



Bildquelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/195692/12-01-2022/mit-comics-gegen-verschwuerungsmythen> (18.5.2024).

Arbeitsschritt III

Auf den Sektenprüfstand

Wie sektoider Strukturen erkennen? Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen

Arbeitsblatt III -1

Aus einer Erklärung des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.

An die 300 religiösen Sondergemeinschaften, „Sekten“ und Psychokulte mit 1,5 - 2,5 Mio. Mitgliedern soll es in Deutschland geben – und immer wieder entstehen neue. Dabei ist sicher nicht jede spirituelle oder alternative Gruppe schon per se problematisch. Und erst recht nicht ist Sekte gleich Sekte, [...] Vielfach fehlen allerdings die Kriterien zur Einschätzung solcher Gruppierungen: Was genau macht eine Gruppe problematisch oder gar gefährlich? [...] Wie läßt sich andererseits erkennen, ob sich hinter einer „Sektenhatz“ nicht interessengeleitete Panikmache von traditionellen Institutionen verbirgt, denen die Mitglieder weglaufen? [...]

Hierzu soll die folgende Checkliste dienen.

1. Ideologie: Theorie, Glauben, Ziele

Hier geht es um den theoretischen Hintergrund der Gruppe. Denn nicht nur die Praxis, sondern auch die ideologische Ausrichtung kann zu vielfältigen Problemen führen – vor allem, wenn folgende Tendenzen vorherrschen:

- „Überwertige Idee“: Das Paradies auf Erden oder der „neue Mensch“ ist mit Hilfe der Lehre kurzfristig herstellbar (Allmachtsphantasien, Größenwahn).
- *Wahrheitsmonopol*: Die Gruppe hat (ihrer Ansicht nach) das einzig gültige Welterklärungssystem.
- [...]

2. Die zentrale Figur: Führer, Guru, Meister(in)

Hier sind vor allem folgende Punkte zu beachten:

- *Führerkult*: Er/Sie wird als Gott, Heiliger oder „Channel“ verehrt, ist allmächtig, hellstichtig oder hat Wunderfähigkeiten.
- *Führungsstil*: Er/Sie hat oberste (nicht mehr kritisierbare) Autorität, verlangt kritiklose Loyalität und beansprucht Wahrheitsmonopol.
- *Charismatisierung*: Heiligenverehrung und idealisierende Legendenbildung werden propagiert.

3. Gruppenstruktur: Elitegemeinschaft

Hier stehen folgende Punkte im Vordergrund:

- [...]
- Es existiert eine *steile Hierarchie*, mit Befehlsgewalt der Oberen, Gehorsam des einfachen Mitglieds und gestaffeltem Informationssystem.
- *Elitebewußtsein*: Gruppenmitglieder fühlen sich als Avantgarde zur Rettung der Welt/Menschheit. Missionierungszwang und/oder Märtyreriologie prägen das Gruppenbewußtsein.
- *Ausbeutung*: Gruppenmitglieder lassen sich [...] als billige Arbeitskräfte ausnutzen.
- [...]

4. Einfluß auf das Mitglied: Bewußtseinskontrolle

In diesem Bereich geht es um die persönlichen, die individuellen Ebenen der Beeinflussung:

- *Entindividualisierung*: Die totale Hingabe wird gefordert, die Gruppe und das gemeinsame Ziel ist wichtiger als der Einzelne.

- *Einfluß auf die alltägliche Lebensgestaltung*: Es gibt Vorschriften für Essen, Kleidung, Körperpflege, Tagesgestaltung, Ausgangs- und Kontaktsperren, Telefon- und Briefkontrollen. Beziehungen und Sexualität werden reglementiert.
- [...]
 - *Sektenidentität*: Das Gruppenmitglied bekommt einen neuen Namen, bewegt sich fast ausschließlich in der Gruppe und unterliegt einer allmählichen „Umwertung aller Werte“. Damit einher geht ein Verlust von Realität und von Tauglichkeit für ein Leben außerhalb der Gruppe. Es entwickelt sich psychische Abhängigkeit.

5. Techniken zur Persönlichkeitsveränderung

- Es werden *emotionsmobilisierende, euphorisierende und bewußtseinsverändernde Techniken* eingesetzt: Hyperventilation, Chanten, Zungenreden, exzessive Meditation, etc.
- *Wiederholte Labilisierung* durch Fasten, Schlafentzug, körperliche und psychische Überforderung, sensorische Deprivation (*Anm.* systematischer Reizentzug), etc.
- Das Ziel ist dabei eine Art „*Spiritueller Erlebnis*“, das von der Gruppe dann als Geburt des wahren Menschen interpretiert wird („Endlich habe ich mich selbst gefunden“).

6. Kontakte nach Außen und Umgang mit Ehemaligen und Kritikern

- Die Gruppe praktiziert *manipulative Anwerbemethoden*, in denen mit unrealistischen Versprechungen Menschen geködert werden.
- *Bunkermentalität*: Die Gruppe kapselt sich massiv ab („Innen der Himmel, außen die Hölle“). Es herrschen Verschwörungstheorien und Verfolgungswahn vor.
- *Es gibt keinen legitimen Grund, aus der Gruppe auszusteigen*; deshalb werden Ehemalige zu Unpersonen erklärt („vogelfrei“, Kontaktabbruch), die mitunter erpreßt werden.
- *Kritiker werden eingeschüchtert* und es wird versucht, sie mit Drohungen, öffentlichen Diffamierungen, Telefonterror, Gerichtsprozessen oder sogar körperlichen Attacken mundtot zu machen.

[...] Einzelne der aufgeführten Merkmale machen sicher noch keine konflikträchtige oder gefährliche Gruppe aus, da man sie auch in anderen Vereinigungen findet. Gruppierungen sind umso problematischer, je mehr der kritischen Punkte auf sie zutreffen. Entsteht aus vielen vorhandenen Einzelmerkmalen ein Profil, kann man von einem Destruktiven Kult sprechen.

Quelle: https://buddhistische-sekten.de/Psychologische_Kriterien.html (1.5.2024).



Bildquelle: <https://www.hamburg.de/jugendschutz/4376846/sekten-psychogruppen/> (23.5.2024).

Arbeitsblatt III – 2

Missbrauch in tibetisch-buddhistischen Gemeinschaften aus wissenschaftlicher Sicht

In der Analyse der im Westen begangenen Missbrauchsfälle wurde ein besonderes Element des Lehrer-Schüler-Rollengefüges als folgenschwere Möglichkeit der Manipulation bewertet. Es ist die in der Tradition begründete Annahme, dass alle Worte und Taten des Gurus, auch wenn sie noch so unorthodox erscheinen mögen, als heilsam anzusehen wären und aus seiner übermenschlich-allwissenden, geistigen Überlegenheit hervorgingen. Besonders, wenn sich ein Tulku als Bodhisattwa sieht, agiert er – aus seinem Selbstverständnis heraus – bei allem, was er tut, spricht oder denkt, aus reinem Mitgefühl. [...]

Darüber hinaus können sich lehrende Lamas seit den 1970er-Jahren bei ihren erzieherischen Maßnahmen auch auf die Verhaltensweisen „verrückter Yogis“ (tib. *smyon pa*) und Yoginis (tib. *smyon mo*) Tibets beziehen. [...] Die tibetische Bezeichnung für „Crazy Wisdom“ (*ye shes 'chol ba*) ist [...] an sich schon ein Neologismus [...] und wurde von Chögyam Trungpa in den USA hervorgebracht. [Ihm] galt exzentrisches Verhalten als eine Übung zur Überwindung von konzeptuellem und diskursivem Denken (tib. *nam rtog*). [...] Er radikalisierte diese Idee für sich und definierte alles, was er tat, mochte es für seine Umgebung auch noch so unverständlich oder grenzüberschreitend sein, als eine buddhistische Belehrung [...] Als Trungpa etwa die amerikanische Nonne Pema Chödrön während einer geschäftlichen Besprechung unvermittelt fragte, ob sie masturbiere, interpretierte diese das Gesagte ihres Meisters nicht als eine sexuelle Belästigung, sondern als „deep and profound teaching“.[...]

Nicht nur legitimierte er dadurch sein exzentrisch-autoritäres, offenkundig von Alkohol- und Sexsucht [...] geprägtes Verhalten, sondern konstruierte damit auch eine ganze „Crazy Wisdom“-Traditionslinie, [...] in die er sich und seine „Linienvorgänger“ als Träger dieser „alten tibetischen Weisheit“ platzierte. Seine Neuschöpfung verkündete er so geschickt, dass später von vielen westlichen Schülern fälschlicherweise davon ausgegangen wurde, dass es eine bedeutsame Übertragungslinie einer „Crazy Wisdom“-Schule in Tibet wirklich gegeben hätte und Trungpa selbst ein großer Meister und Halter des Wissens dieser Schule gewesen wäre.

Trungpa verkörperte das Pathos des erleuchteten Meisters und nutzte geschickt die besonderen Bedürfnisse einer vom Zeitgeist getragenen westlichen Gegenkultur, die konformistisches Verhalten und kulturelle Zwänge aufbrechen wollte und dafür von ihren Ikonen unorthodoxes soziales Verhalten geradezu erwartete. [...] Für viele seiner Sympathisanten waren Trungpas Taten nicht die eines gewöhnlichen Sterblichen, sondern entsprachen Ausdrucksformen einer erleuchteten Wesenheit, deren höheres Interesse es war, andere Menschen zur spirituellen Befreiung zu führen. So betrachtet konnte nichts, was er tat, auf der Grundlage allgemeiner Konventionen beurteilt werden, sondern alles an Trungpa war stets „perfect and beyond judgment.“ [...] Ein Schüler Trungpas, Stephen Butterfield, erlebte die von Schülern geforderte Einstellung zu ihrem Meister während eines Retreats selbst:

„ [...] The guru is the Buddha.... To regard the guru as an ordinary person is a perverted attitude. No matter what the guru does, you must accept it as a teaching.“ [...]

Während stundenlanger, anstrengender Übungen sollte bei den Schülern die hingebungsvolle Bereitschaft entstehen, auf Grundlage ihrer emotionalen Bindung zu Trungpa alle seine Handlungen, so unverstündlich sie ihnen auch erscheinen mochten, als Ausdruck seiner „verrückten Weisheit“ zu begreifen. [...]

Die von Trungpa kreierte „verrückte Weisheit“ wurde nicht nur von Sympathisanten der tibetischen Religion hochgehalten, sondern avancierte auch zum Lehrmodell für andere tibetisch-buddhistische Lehrer. Der von Allmachtsfantasien mit sadistischen Zügen getriebene Sogyal Rinpoche pervertierte dieses, an sich schon fragwürdige, Konzept vollends zu einer Form menschenverachtender Erniedrigung seiner Schüler. Nicht nur sexuellen Missbrauch sondern auch schwere körperliche Misshandlungen empfand er als angebrachte methodische Mittel. Während einer Belehrung in Lerab Ling 2016 versetzte er vor mehr als tausend seiner Schüler einer Nonne auf offener Bühne einen Faustschlag in den Bauch.

Quelle: Wenisch, Georg (2021): „Wenn Schwäne im Wasserlilienteich schwimmen“ Sexueller Missbrauch im tibetischen Buddhismus. Universität Wien, S.66ff.



Bildquelle: <https://www.rigpa.de/ueber-uns/mitmachen/> (31.5.2024).



Bildquelle: <https://km.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/kultusverwaltung/religionsangelegenheiten-und-staatskirchenrecht/sogenannte-sekten-und-psychogruppen> (17.5.2024).

Arbeitsschritt IV

Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv?

Gibt es klare Trennlinien zwischen „seriösen“ religiösen Gemeinschaften und Sekten?

Ergebnisoffene Diskussion

Arbeitsblatt IV - 1

Was macht sektoiden Gruppen so attraktiv?

Überlegungen des Buddhisten Tenzin Peljor

Haben Dharma-Gruppen mit „sektenähnlichen Strukturen“ auch gute Seiten?

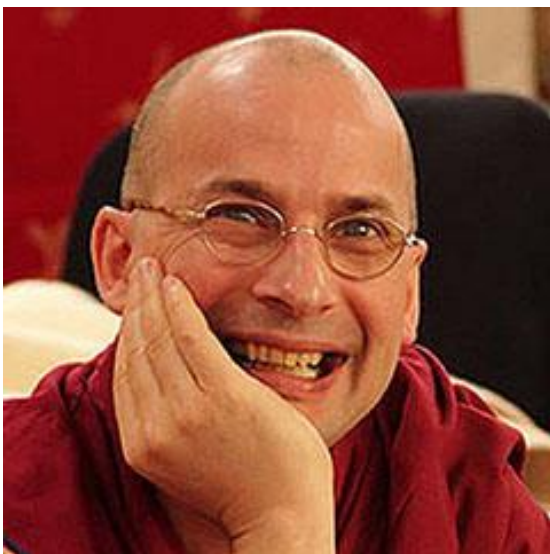
Ja klar! Sonst würde sich ja niemand darauf einlassen.

Alle die ich kenne, haben sogar sehr viel Gutes erfahren. Dieses Gute ist individuell unterschiedlich. Das kann ein familiäres Gefühl, Geborgenheit sein. Eine Entlastung durch das Aufgeben der eigenen Autonomie und Entscheidungsverantwortung (die Verantwortung wird ja vom Lehrer getragen, er/sie weiß ja, ich weiß eben nicht. Also machen wir es so wie er/sie sagt.) Man folgt, muss nicht mehr so viel nachdenken und sich entscheiden. Auch trägt die Verantwortung nicht mehr der Einzelne, sondern der Lehrer und die Gruppe; das fühlt sich dann schon erleichternd an, einfacher, als in einer zunehmend komplexen Welt für sich selbst und den eigenen Weg die Verantwortung zu übernehmen.

Durch die Geborgenheit, ein Gefühl von Vertrautheit oder Familie, die „klaren Unterscheidungen“ von: ‚das ist richtig‘ und ‚das ist falsch‘, können auch Ängste, Einsamkeit und Depressionen abnehmen. Durch die starke (Regel-)Kontrolle, andere, höhere spirituelle Werte, können auch Suchtmuster überwunden werden.

Durch ein einfaches Auslegen der Lehre, die Begrenzung auf wenige ausgewählte Bücher des „Meisters“ oder auch nur auf einen Lehrer [...] wird man schneller heimisch, entwickelt schneller Selbstvertrauen, Selbstsicherheit. [...] Die Aufteilung in „richtig“ und „falsch“ löst tiefes Grübeln und Zweifel auf. Man muss nicht viel denken, folgt nur und alles wird gut und irgendwie gehts einem ja auch (vielleicht) erst einmal besser als vorher.

Quelle: <https://buddhistische-sekten.de/Kriterien2.html> (1.6.2024).



Tenzin Peljor

Bildquelle: <https://buddhismus-aktuell.de/autor/bhikshu-tenzin-peljor/> (23.5.2024).

Arbeitsblatt IV - 2

„Gibt es klare Trennlinien zwischen Kirchen/ „seriösen“ religiösen Gemeinschaft und Sekten?“

Neben den großen Religionen gibt es viele Sekten. Das sind religiöse Gemeinschaften, die oft dieselben Fragen behandeln wie die Religionen. Viele sind sogar aus einer Religion entstanden. Die meisten dieser Gemeinschaften verfolgen auch ebenso friedliche Ziele.

Einige dieser Gemeinschaften setzen ihre Mitglieder auf irgendeine Weise unter Druck. Zum Beispiel verbieten sie ihnen, über sie zu sprechen, fordern von ihnen viel Geld oder verbieten ihnen Freundschaften außerhalb der Gemeinschaft. Weil diese Gruppen für viel mehr Aufsehen sorgen, als friedliche Gemeinschaften, verbinden wir mit dem Wort Sekte meist etwas Schlechtes und sogar Bedrohliches.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/fragen/3938/was-ist-der-unterschied-zwischen-einer-sekte-und-einer-religion> (15.2.2024).

Kurzer Videobeitrag (ca. eine Minute) zu dieser Frage:

<https://youtu.be/vlgilvCxMRU>